Deutsches Reich.

Wie in jedem Jahre, so haben sich auch in ihren Berichten für das Jahr 1887 die Fabrikinspektoren **zur Lohnfrage** geäußert. Danach sind für das betreffende Berichtsjahr die Löhne der Arbeiter in den Aufsichtsbezirken Pommern, Hannover, Hohenzollern, Niederbaiern, Mittel- und Oberfranken, Leipzig, Chemnitz, Plauen, Sachsen-Altenburg, Reuß j. und ä. L., Lübeck, Bremen und Hamburg, im allgemeinen auf der bisherigen Höhe geblieben. Im Aufsichtsbezirk Ost- und Westpreußen sind die Tagelöhne im allgemeinen gestiegen; desgleichen in Würtemberg und in Baden, in letzteren Bezirken vornehmlich an denjenigen Orten, an welchen die größere Zahl der beschäftigten Arbeiter eine Erhöhung der Preise der nothwendigen Lebensbedürfnisse, insbesondere der Wohnung, herbeiführte. Nur in mehreren Industrien Hessens und in der Strumpffabrikation in Chemnitz war eine Reduktion der Löhne zu konstatiren. Wie verschieden indessen die Lohnsätze innerhalb größerer Bezirke ist, zeigt die nachstehende Mittheilung des Aufsichtsbeamten für Pommern:

„Abgesehen von einzelnen Spezialitäten, heißt es darin, wird in Stettin und Umgegend der höchste Lohn, in Vorpommern ein mittlerer und in Hinterpommern der niedrigste Lohn gezahlt. Während in Stettin ein Durchschnittslohn von 2,50 M. für Männer gezahlt wird, erhalten dieselben in Hinterpommern in der Textilindustrie und in den Schneidemühlen einen Durchschnittslohn von 1,50 M. Den niedrigsten Lohnsatz zahlen einige Glashütten in Hinterpommern an Tagelöhner, welche nicht Glasmacher sind, nämlich 1 M. für den 11stündigen Arbeitstag. Abgesehen von den größeren Städten folgt der Arbeitslohn der Güte des Bodens; die höchsten Löhne werden auf der Insel Rügen gezahlt, die niedrigsten in den Kreisen Rummelsburg, Lauenburg und Neustettin. Verglichen mit den Arbeitslöhnen der Männer sind die Frauenlöhne gleichmäßiger, sie bewegen sich zwischen 75 Pf. und 1,25 M., also im Durchschnitt 1 M. Die höchsten Löhne werden in den Buchdruckereien gezahlt."

Von einer Wiedergabe der für das Berichtsjahr aus einzelnen Bezirken gemachten Aeußerungen über die **Verschiedenheit des üblichen Tages der Lohnzahlung** und die in dieser Beziehung von den Aufsichtsbeamten gemachten Wahrnehmungen ist für diesmal in dem Generalbericht Abstand genommen worden, weil hierüber der Bericht für das nächstfolgende Jahr aus sämmtlichen Aufsichtsbezirken nähere Mittheilungen bringen soll. — Verstöße gegen die Vorschriften des § 115 der Gewerbeordnung, welcher die Gewerbetreibenden verpflichtet, die **Löhne den Arbeitern baar in Reichswährung** auszuzahlen, sind auch im Berichtsjahre nur in seltenen Fällen zur Kenntniß der Aufsichtsbeamten gekommen. Von Einfluß hierauf, so heißt es in dem betreffenden Berichte, war nicht nur die strengere Handhabung der gesetzlichen Vorschriften, sondern auch die Weigerung der inzwischen energischer auftretenden Arbeiter, anderes als Geld zu entnehmen.

* Aus **Schleswig-Holstein** wird der „Nat. Lib. Korr." berichtet, daß dort in allen Wahlkreisen die bisherigen Abgeordneten wieder aufgestellt werden und daß erhebliche Veränderungen in der Vertretung nicht zu erwarten sind. Die Provinz zählte zuletzt 6 Nationalliberale, 5 Freikonservative, 2 Konservative, 4 Deutschfreisinnige und 2 Dänen. Ein heftiger Kampf dürfte sich nur in den Kreisen Segeberg, den die Freisinnigen den Freikonservativen entreißen möchten, und Süderdithmarschen, welches den Freisinnigen von den Nationalliberalen streitig gemacht wird, erheben.

* **Dresden**, 22. Sept. Der **Erzherzog Albrecht von Oesterreich** ist heute vormittag von Strehlen über Prag nach Wien zurückgereist. Der König und die Königin gaben demselben das Geleite bis zum Bahnhof.

— [**Personal-Veränderungen im IV. Armeecorps.**] **A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen. Im Beurlaubtenstande.** v. **Mantey**, Gen.-Major und Commandeur der 16. Inf.-Brig., mit der Führung der 29. Div. beauftragt. v. **Briesen**, Oberst und Commandeur des Inf.-Reg. Prinz Friedrich Karl von Preußen (8. Brandenb.) Nr. 64, unter Beförderung zum Gen.-Major, zum Commandeur der 16. Inf.-Brig. ernannt. v. **Versen**, Oberlt. u. etatsm. Stabsoffizier des 3. Magdeb. Inf.-Reg. Nr. 66, mit der Führ. des Inf.-Reg. Prinz Friedrich Karl von Preußen (8. Brandenb.) Nr. 64, u. Stell. à la suite dess., beauftragt. **Laymann**, Oberstlt. vom 3. Magdeb. Inf.-Reg. Nr. 66, zum etatsmäß. Stabsoffizier ernannt. **Lüderßen**, Major vom 2. Hess. Inf.-Reg. Nr. 82, als Bat.-Commandeur in das 3. Magdeb. Inf.-Reg. Nr. 66 versetzt. v. **Treskow**, Pr.-Lt. vom Garde-Füs.-Reg., unter Stellung à la suite des Reg., als Comp.-Führer zur Unteroff.-Vorschule des Militär-Knaben-Erziehungs-Instituts zu Annaburg versetzt. **Delhees**, Major vom 4. Magdeb. Inf.-Reg. Nr. 67, unter weiterer Belassung in dem Kommando zur Dienstleistung bei der Eisenbahn-Abtheilung des Großen Generalstabes, dem Reg. aggregirt. **Katz**, Major vom 4. Magdeb. Inf.-Reg. Nr. 67, zum Bat.-Commandeur ernannt. v. **Sommerlatt**, Hauptm., bisher Comp.-Chef, von demselben Reg., zum überzähl. Major befördert. **Grünig**, Hauptm. à la suite des 4. Magdeb. Inf.-Reg. Nr. 67, unter Entbindung von dem Kommando als Adj. bei der 60. Inf.-Brig., als Comp.-Chef in das Reg. einrangirt. v. **Zastrow**, Sek.-Lt. vom Leib-Garde-Hus.-Reg., unter Beförderung zum Pr.-Lt., in das Thür. Hus.-Reg. Nr. 12 versetzt. **Steinhausen**, Pr.-Lt. à la suite des Gren.-Reg. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenb.) Nr. 12, unter Entbindung von dem Verhältniß als Comp.-Führer bei der Unteroff.-Vorschule des Militär-Knaben-Erziehungs-Instituts zu Annaburg und unter Beförderung zum Hauptm. u. Com.-Chef, in das Reg. einrangirt. **Lehmann**, Pr.-Lt. à la suite des Brandenb. Füs.-Reg. Nr. 35, unter Belassung in dem Verhältniß als Direktions-Assist. bei den Gewehr- und Munitions-Fabriken, zum Magdeb. Füs.-Reg. Nr. 36, à la suite desselben, versetzt. **Liebach**, Sek.-Lt. von demselben Reg., kommandirt zur Dienstleistung bei der Arbeiter-Abtheilung in Magdeburg, zum Pr.-Lt. befördert. **Schroeder**, Hauptm. und Comp.-Chef vom Inf.-Reg. Prinz Friedrich Karl von Preußen (8. Brandenb.) Nr. 64, unter Beförderung zum überzähl. Major, als aggreg. zum 3. Magdeb. Inf.-Reg. Nr. 66 versetzt. v. **Arnim**, Major u. Escadr.-Chef vom Magdeb. Hus.-Reg. Nr. 10, dem Reg. aggregirt. v. d. **Knesebeck I.**, Pr.-Lt. von demselben Reg., zum Rittm. u. Escadr.-Chef befördert. v. **Zastrow**, Oberst u. Commandeur des Magdeb. Drag.-Reg. Nr. 6, unter Stellung à la suite dieses Reg., zum Commandeur der 12. Kav.-Brig., v. **Rabe**, Major vom Generalstabe der Garde-Kav.-Div., zum Commandeur des Magdeb. Drag.-Reg. Nr. 6 ernannt. **Buchholz**, Oberstlt., beauftragt mit der Führung des 3. Thür. Inf.-Reg. Nr. 71, unter Ernennung zum Commandeur dieses Reg. zum Obersten befördert. **Stein**, Major vom Magdeb. Fuß-Art.-Reg. Nr. 4 der Charakter als Oberstlt., v. **Kleist**, Rittm. u. Escadr.-Chef vom Magdeb. Drag.-Reg. Nr. 6 der Charakter als Major verliehen. **Boden**, Hauptm. à la suite des 7. Ostpreuß. Inf.-Reg. Nr. 44 u. Comp.-Führer bei der Unteroffizierschule in Weißenfels, v. **Mellenthin**, Pr.-Lt. vom Anhalt. Inf.-Reg. Nr. 93, ein Patent ihrer Charge verliehen. v. d. **Groeben**, Hauptm. u. Comp.-Chef vom 3. Thür. Inf.-Reg. Nr. 71, in das 4. Rhein. Inf.-Reg. Nr. 30, Frhr. v. **Bibra**, Hauptm. vom 4. Rhein. Inf.-Reg. Nr. 30, als Comp.-Chef in das 3. Thür. Inf.-Reg. Nr. 71 versetzt. **Würmeling**, Sek.-Lt. vom 1. Westf. Inf.-Reg. Nr. 13, kommandirt zur Dienstleistung bei dem Festungsgefängniß in Torgau, unter Beförderung zum Pr.-Lt., zu diesem Festungsgefängniß versetzt. **Dieckmann**, Sek.-Lt. vom 4. Magdeb. Inf.-Reg. Nr. 67, zum überzähl. Pr.-Lt. befördert. **Busse**, Sek.-Lt. vom 2. Magdeb. Inf.-Reg. Nr. 27, zum Pr.-Lt., **Oppenheim**, Sek.-Lt. vom Magdeb. Füs.-Reg. Nr. 36, zum Pr.-Lt., **Wilcke**, **Denicke**, Port.-Fähnr. vom 1. Magdeb. Inf.-Reg. Nr. 26, **Vogel**, v. **Stocki**, Port.-Fähnrs. vom 3. Magdeb. Inf.-Reg. Nr. 66 zu Sek.-Lts., v. **Fiedler**, v. **König**, Port.-Fähnrs. von 2. Magdeb. Inf.-Reg. Nr. 27, v. **Fuchs**, Port.-Fähnr. vom Anhalt. Inf.-Reg. Nr. 93, zu Sek.-Lts., **Gündell**, v. **Steinsdorff**, Port.-Fähnrs. v. Magdeb. Füs.-Reg. Nr. 36, v. **Bagensky**, Port.-Fähnr. vom 3. Thür. Inf.-Reg. Nr. 71, **Hoffmann**, **Eichler**, v. **Selle**, **Kuppricht**, **Schmidt**, Port.-Fähnrs. vom 4. Thür. Inf.-Reg. Nr. 72, **Kneiff**, Port.-Fähnr. vom 7. Thür. Inf.-Reg. Nr. 96, Edler Herr u. Frhr. v. **Plotho**, v. **Köller**, Port.-Fähnrs. vom Thür. Hus.-Reg. Nr. 12, zu Sek.-Lts. befördert. v. **Szymborski**, Major z. D. u. Commandeur des Landwehr-Bataillons-Bezirks Weißenfels, der Charakter als Oberstlieutenant verliehen. **Schiller**, Major vom 3. Thür. Inf.-Reg. Nr. 71, zum Bat.-Commandeur ernannt. **Wilck**, Major aggreg. dem 3. Thür. Inf.-Reg. Nr. 71, in dieses Reg. einrangirt. **Scheffer**, Major z. D., zum Commandeur des Landw.-Bat.-Bezirks Dessau ernannt. **Heß**, Port.-Fähnr. vom 4. Magdeb. Inf.-Reg. Nr. 67, zum Sek.-Lt. befördert. v. **Kock**, Sek.-Lt. vom Magdeb. Drag.-Reg. Nr. 6, in das 2. Garde-Drag.-Reg. versetzt. Frhr. v. **Wilczeck**, Port.-Fähnr. vom Magdeb. Jäger-Bat. Nr. 4, v. **Rappard**, Port.-Fähnr. vom Magdeb. Jäger-Bat. Nr. 4, unter gleichzeitiger Versetzung in das 2. Schles. Jäger-Bat. Nr. 6, zu Sek.-Lt. befördert. v. **Berenhorst**, Port.-Fähnr. vom Magdeb. Jäger-Bat. Nr. 4, v. **Kuczkowski**, Port.-Fähnr. vom Magdeb. Jäger-Bat. Nr. 4, dieser unter gleichzeitiger Versetzung in das Hess. Jäger-Bat. Nr. 11, zu Sek.-Lts. befördert. **Thümmel I.**, Prem.-Lt. vom 6. Westf. Inf.-Reg. Nr. 55, v. **Gräbenitz**, Sek.-Lt. vom 6. Thür. Inf.-Reg. Nr. 95, beide kommandirt zur Dienstleistung bei dem Militär-Knaben-Erziehungs-Institut zu Annaburg. **Sontag**, Pr.-Lt. vom Hess. Jäger-Bat. Nr. 11, kommandirt als Comp.-Offizier zur Unteroffizierschule in Potsdam, unter Stellung à la suite des 3. Magdeb. Inf.-Reg. Nr. 66, mit dem 1. Okt. d. J. als Comp.-Führer zur Unteroffizier-Vorschule in Weilburg. v. **Gontard**, Pr.-Lt. vom Magdeb. Jäger-Bat. Nr. 4, unter Belassung in dem Kommando zur Dienstleistung bei dem Großen Generalstabe, in das Hess. Jäger-Bat. Nr. 11 versetzt. v. **Behling**, Sek.-Lt. vom Magdeb. Jäger-Bat Nr. 4, kommandirt zur Dienstleistung bei dem Kadettenhause zu Bensberg, zum Pr.-Lt. befördert. **Schleenstein**, Sek.-Lt. vom 5. Pomm. Inf.-Reg. Nr. 42, von dem Kommando bei der Unteroff.-Schule in Weißenfels, v. **Mosqua**, Pr.-Lt. vom 4. Magdeb. Inf.-Reg. Nr. 67, von dem Kommando bei der Unteroff.-Schule in Marienwerder, sämmtlich mit Ende September d. J. entbunden. **Vogt** und Frhr. v. **Hunolstein**, Sek.-Lts. vom Westfäl. Füs.-Reg. Nr. 37, als Comp.-Offiziere zur Unteroff.-Schule in Weißenfels vom 1. Okt. d. J. ab kommandirt. v. **Kaisenberg**, Sek.-Lt. vom 2. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 47, v. **Roques II.**, Sek.-Lt. vom 1. Hannov. Inf.-Reg. Nr. 74, zur Dienstleistung bei dem Militär-Knaben-Erziehungs-Institut zu Annaburg, sämmtlich vom 1. Okt. d. J. ab kommandirt. **Roethig**, Sek.-Lt. vom 4. Thür. Inf.-Reg. Nr. 72, vom 1. Okt. d. J. ab auf 6 Monate zur Dienstleistung als Erzieher zum Kadettenhaus in Potsdam kommandirt. Die Port.-Fähnrs. **Dodel** vom 1. Rhein. Feld-Art.-Reg. Nr. 8, dieser unter Versetzung in das Magdeb. Feld-Art.-Reg Nr. 4, **Taubert**, **Haenisch** vom Thür. Feld-Art.-Reg. Nr. 19, zu außeretatsmäß. Sek.-Lts. befördert. Der außeretatsmäß. Sek.-Lt. **Bliesener** vom Thür. Feld-Art.-Reg. Nr. 19 zum Art.-Offiz. ernannt. Die Port.-Fähnrs. **Weber**, **Nothnagel**, **Traumann** vom Magdeb. Fuß-Art.-Reg. Nr. 4 zu außeretatsmäß. Sek-Lts. befördert. **Michaelis**, Sekt.-Lt. à la suite des Magdeb. Feld-Art.-Reg. Nr. 4, unter Entbindung von seiner Stellung bei der Lehr-Batterie der Art.-Schießschule, in das Reg. wieder einrangirt. Die außeretatsmäß. Sek.-Lts. **Rampoldt II.**, **Jaedicke**, vom Magdeb. Fuß-Art.-Reg. Nr. 4, zu Art.-Offiz. ernannt. Die Port.-Fähnr. **Labes** vom Magdeb. Pion.-Bat. Nr. 4, **Dobberkau** vom Magdeb. Pion.-Bat. Nr. 4, dieser unter Versetzung in das Niederschles. Pion.-Bat. Nr. 5, **Roloff** vom Magdeb. Pion.-Bat. Nr. 4, **Schmidt** vom Magdeb. Pion.-Bat. Nr. 4, dieser unter Versetzung in das Schleswig-Holstein. Pion.-Bat. Nr. 9, v. **Sierakowski** vom Magdeb. Pion.-Bat. Nr. 4, v. **Müller** vom Magdeb. Pion.-Bat. Nr. 4, dieser unter Versetzung in das Hannov. Pion.-Bat. Nr. 10, **Tiersch** vom Magdeb. Pion.-Bat. Nr. 4, dieser unter Versetzung in das Brandenb. Pion.-Bat. Nr. 3, zu außeretatsmäß. Sek.-Lts. befördert. **Geisberg**, Hauptm. von der 2. Ingen.-Inspektion, unter Entbindung von dem Kommando als Adjut. bei der 2. Ingen.-Insp., als Comp.-Chef in das Magdeb. Pion.-Bat. Nr. 4 versetzt. **Bamihl**, Hauptm. und Comp.-Chef vom Magdeb. Pion.-Bat. Nr. 4, in die 1. Ingen.-Insp. versetzt. Die außeretatsmäß. Sek.-Lts. **Seiler**, **Dobberkau** vom Magdeb. Pion.-Bat. zu etatsmäß. Sek.-Lts. ernannt. v. **Stumpfeld**, Pr.-Lt. vom Thür. Hus.-Reg. Nr. 12, in das Pomm. Train-Bat. Nr. 2 versetzt. — **Im Beurlaubtenstande.** **Birch**, Vicefeldw. vom Landw.-Bat.-Bezirk Halberstadt, zum Sek.-Lt. der Ref. des 3. Magdeb. Inf.-Reg. Nr. 66, **Ebeling**, Vicefeldw. von demselben Landw.-Bat.-Bezirk, zum Sek.-Lt der Ref. des 1. Magdeb. Inf.-Reg. Nr. 66, **Meyer**, Vicefeldw. vom Landw.-Bat.-Bezirk Halle, zum Sek.-Lt. der Ref. des 3. Thür. Inf.-Reg. Nr. 71, **Conrad**, Vicefeldw. von demselben Landw.-Bat.-Bezirk, zum Sek.-Lt. der Ref. des Anhalt.-Inf.-Reg. Nr. 93, **Schiering**, Vicefeldw. von dems. Landw.-Bat.-Bezirk, zum Sek.-Lt. der Ref. des Inf.-Reg. Nr. 132, **Pini**, Vicewachtm. von dems. Landw.-Bat.-Bez., zum Sek.-Lt. der Ref. des Brandenb. Hus.-Reg. (Ziethensche Hus.) Nr. 3 befördert. **Limburger**, Vicewachtm. von dems. Landw.-Bats.-Bezirk zum Sek.-Lt. der Ref. des Hus.-Regts. König Wilhelm I. (1. Rheinisches) Nr. 7, **Pietsch**, Vicefeldw. vom Landw.-Bats.-Bezirk Torgau, zum Sek.-Lt. der Ref. des 4. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 72, **Imroth**, Sek.-Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bats.-Bezirks Sangerhausen, **Vollbracht**, Sek.-Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bats.-Bezirks Naumburg, **Gölitz**, Sek.-Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bats.-Bezirks Altenburg, zu Pr.-Lts. befördert. **Hahn**, Vicefeldw. vom Landw.-Bats.-Bezirk Münsterberg, zum Sek.-Lt. der Ref. des 3. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 71, **Jaehnert**, Sek.-Lt. von der Feld-Art. 2. Aufgebots des Landw.-Bats.-Bezirks Naumburg, zum Prem.-Lt. befördert. **Butz**, Vicewachtm. vom Landw.-Bats.-Bezirk Aschersleben, zum Sek.-Lt. der Ref. des Magdeb. Feld-Art.-Regts. Nr. 4, **Dörrien**, Vicefeldw. vom Landw.-Bats.-Bezirk Weimar, zum Sek.-Lt. der Ref. des Thüring. Feld-Art.-Regts. Nr. 19 befördert. **Gaitzsch**, Vicefeldw. vom Ldw.-Bats.-Bezirk Altenburg, zum Sek.-Lt. der Ref. des Magdeb. Pion.-Bats. Nr. 4 befördert. — **B. Abschiedsbewilligungen. Im aktiven Heere.** **Scheffer**, Major vom 3. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 71, mit Pension zur Disp. gestellt. v. **Regelein**, Sek.-Lt. vom 4 Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 67, **Michaelis**, Sek.-Lt. vom Magdeb. Fuß-Art.-Regt. Nr. 4, **Dillenburger**, Major von der 2. Ingen.-Insp. und Ingen.-Offiz. vom Platz in Torgau, mit Pension und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Aus **Athen** vom 14. d. wird dem „Stondard" berichtet: Dr **Schliemann** setzt seine **Ausgrabungen bei Mykene** energisch fort und fördert täglich neue Gegenstände von großem archäologischen und anthropologischen Interesse zutage. Die ganze Gegend der Stadt ist voll von vorhomerischen (?) Gräbern. Dieselben sind in den Felsen eingehauen und bilden reguläre Abtheilungen von 35—40 qm. In diese Kammern wurden die Leichen gelegt, ohne mit Erde bedeckt zu werden. Auch wurden die Leichen nicht verbrannt. Unter den zahlreichen Funden befinden sich Artikel von Glas, Krystall und Elfenbein und Edelsteine mit herrlichen Gravirungen. Der orientalische Charakter derselben soll vielen Aufschluß über die Abstammung der griechischen Kunst aus dem Orient geben.

— Der österreichische Forschungsreisende **Eduard Glaser**, der soeben eine neue große Reise durch Arabien beendet hat, berichtet über die Ergebnisse derselben folgendes; Ich habe ca. tausend Inschriften, darunter eine Menge von Abklatschen. Unter den Inschriften befindet sich auch ein Abklatsch der ursprünglich ca. 1500 Wörter enthaltenden großen Steinbank-Inskription von Sirwach, fast völlig erhalten. Andere, freilich nicht so gigantisch große Texte besitze ich auch, theils in Copie, theils in Abklatschen und theils im Original. Als ein sehr wesentliches Ergebniß betrachte ich auch meine Studien über die Weihrauch-, Myrrhen- und Gummifrage. Um die Frage einer gedeihlichen Lösung zuzuführen, habe ich Kosten und Mühen nicht gescheut, eine ganze Sammlung lebender Pflanzen (durchweg Gummibäume, Weihrauch- und Myrrhenbäume, Wars und Kat) an die Küste zu schaffen. Etwa vier oder fünf Arten, darunter besonders der Warsstrauch, haben bereits in erfreulicher Weise Wurzel geschlagen. Da ich noch ca. 14 Tage in Aden bleibe, wo die Pflanzen absolute Ruhe und aufmerksame Pflege finden, so habe ich begründete Hoffnung, daß alle Exemplare sich erholen und gedeihen werden. Daß ich auch alle vorhandenen Harz- und Gummisorten mitbringe, versteht sich von selbst. Von besonderer Wichtigkeit dürften meine kartographischen Arbeiten sein. Sie werden zum erstenmale eine verläßliche Karte von ganz Süd-Arabien, die Wüstendistrikte mit eingerechnet, liefern. Ebenso werthvoll dürften meine sprachlichen Aufzeichnungen sein, die eine komplette Darstellung des südarabischen Dialekts oder, richtiger, der südarabischen Dialekte gestatten und zum Verständniß der alten Inschriften brauchbare Beiträge liefern. Meine astronomischen und meteorologischen sowie kulturellen und ethnographischen Beobachtungen gehören zum großen Theile schon den ersten Reisen an und sind nicht unwesentlich erweitert worden. Ueberblicke ich die Ergebnisse meiner bisherigen arabischen Reisen, dann kann ich wohl sagen, daß sie mir volle Genugthuung gewähren und daß jeder vorurtheilslose Gelehrte wird zugeben müssen, daß ich meine Pflicht voll und ganz erfüllt habe, und dies mit einem Erfolge, auf den keiner meiner Vorgänger in Arabien hinzuweisen vermag. Dies gewährt mir um so größere Freude, als gerade ich vom Schicksal dazu auserlesen war, seitens der Gelehrtenwelt ununterbrochen und

---

[31]

Moderne Römer.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Fortsetzung.)

Ein Wink des Fürsten hatte auch den Diener entfernt, und so sah sich Maria plötzlich mit ihrem Vetter allein. Sie war klug genug, um zu erkennen, daß es sich hier um ein abgekartetes Spiel handle; aber sie ahnte noch immer nicht, welches der Zweck desselben sei. Auf einen der hochlehnigen Stühle gestützt blieb sie mitten im Zimmer stehen, und ihre eisige Miene war gewiß nicht darnach angethan, den Werbenden zu ermuthigen. Aber Lascar war auf eine solche Einleitung ihrer Unterredung vollkommen gefaßt gewesen, und er selber dachte keineswegs daran, plötzlich den feurigen Liebhaber hervorzukehren.

„Was ich Ihnen zu sagen habe, wird Sie unzweifelhaft überraschen," begann er in seinem gewöhnlichen Ton, „aber ich bin anmaßend genug zu glauben, daß es Sie nicht unangenehm berühren wird. Es hat sich da während der kurzen Zeit unserer Bekanntschaft ein eigenthümliches Verhältniß zwischen uns herausgebildet — ein Verhältniß, wie es auf die Dauer nicht wohl wird weiter bestehen können. Da ich mich rückhaltlos als den schuldigen Theil bekenne, dürfte es auch an mir sein, den ersten Vorschlag zu einer anderen, besseren Gestaltung unserer Beziehungen zu machen."

Er hielt inne, wie um ihre Entgegnung abzuwarten; da sie aber in ihrem Schweigen verharrte, fuhr er mit forcirter Lustigkeit fort:

„Wären Sie wie alle anderen Ihres Geschlechts, und könnte man Ihre Zuneigung durch dieselben einfachen Mittel gewinnen, wie diejenige unserer Durchschnitts-Damen, so würde ich unzweifelhaft einen anderen Weg gewählt haben, als den, auf welchem ich mich augenblicklich befinde. Aber ich weiß, daß Sie alle Vorzüge und alle — wie soll ich mich da gleich ausdrücken — alle Eigenthümlichkeiten der Caragiali besitzen, und ich verzichte darum auf die schönen, nichtssagenden Redensarten, die einer anderen gegenüber in meiner Situation wahrscheinlich de rigueur sein würden! Wir beide haben uns bisher beharrlich den Anschein gegeben, als sei es uns um eine Illustration zu den schönen Versen zu thun: „Sie schauten sich an so feindlich, und" — nun, die Fortsetzung ist Ihnen ja wohl bekannt."

Marie ließ die Hände von der Stuhllehne herabgleiten und machte einen Schritt gegen die Thür.

„Wenn es Ihnen nur um die Verwerthung Ihrer geistreichen Scherze zu thun war, Lascar, so bedaure ich, daß Sie sich einen so ungeeigneten Gegenstand dafür ausgewählt haben, wie ich es bin."

„Wozu diese hoheitsvolle Entrüstung, liebe Maria! Sie sehen ja, daß wir ganz unter uns sind! — Und Sie wissen auch, daß ich durchaus nicht scherze. Wir haben uns von Anfang an ein wenig geneckt, — nun ja, und ich habe auch bereits reumüthig eingestanden, daß ich hier und da etwas weiter gegangen bin, als es die Ritterlichkeit gegen das schwache Geschlecht im allgemeinen gestattet. Aber Sie hätten darin vielmehr einen Beweis meiner Hochachtung und Bewunderung erblicken sollen. Ich hielt Sie eben niemals für schwach und ich sah, daß Sie anders geartet waren, als die Zierpüppchen unserer Salons."

„Sie erfreuen mich mit dieser Schmeichelei schon zum zweitenmal; aber ich muß Ihnen bemerken, daß ich durchaus keinen Anspruch auf eine derartige Ausnahmestellung erhebe. Es genügt mir vollkommen, wenn man mich nach den allgemein giltigen Gesetzen der Schicklichkeit behandelt."

„Ihr Element ist nun einmal der Kampf, und auch darin erkenne ich das edle Blut unseres Geschlechts. Aber wie dem auch sei, Sie müssen mir schon gestatten, ein wenig an der Aufrichtigkeit jener zornigen Geringschätzung zu zweifeln, welche Sie bei jeder passenden Gelegenheit gegen mich an den Tag zu legen beliebten. Gerade in der Gleichartigkeit unserer Naturen liegt eine vollkommen einleuchtende Erklärung für diese scheinbare Feindseligkeit, und das Spiel würde vielleicht auch weiterhin recht amüsant werden können, wenn es mir nicht doch angemessener erschiene, ihm ein Ende zu machen."

„Es steht durchaus in Ihrem Belieben, Lascar, Ihr Benehmen gegen mich zu ändern. Im übrigen habe ich noch immer nicht das Vergnügen, Sie zu verstehen."

„Nun, so lassen Sie mich mit der rückhaltlosen Offenheit reden, die dem Manne geziemt. Ich meine, wir haben lange genug mit einander Versteckens gespielt, Maria! Sie haben mir den Beweis geliefert, daß Sie eine stolze, selbständige Natur sind, und daß Ihr künftiger Gatte in Ihnen den ebenbürtigen Kameraden zu respektiren haben wird. Ich glaube nicht, daß es Ihnen der Mühe werth gewesen wäre, gerade **mir** diesen Beweis zu erbringen, wenn Sie den künftigen Gatten nicht eben in meiner bescheidenen Person erblickt hätten."

Er hatte das mit lächelndem Munde und mit einer fast impertinenten Sicherheit gesprochen. Es war begreiflich genug, daß Maria's anfängliche Bestürzung rasch einem Ausdruck offener Entrüstung wich. Sie richtete sich hoch auf und sah ihn mit sprühenden Augen an.

„Sie mißbrauchen die Wehrlosigkeit eines Mädchens, Lascar!"

Vielleicht hatte Prinz Caragiali bis dahin kaum bemerkt, wie schön sie sein konnte, und in seiner sinnlichen Natur regte sich in diesem Augenblick etwas, das er nie zuvor für seine Cousine empfunden hatte.

„Als wenn man wehrlos wäre, wenn man solche Augen hat und wenn man eine so königliche Haltung anzunehmen weiß!" sagte er in einem Ton, aus dem nichts mehr von Spott und Blasirtheit klang. „Was ich da soeben mit etwas unbedachter Offenheit aussprach, mag Sie verletzt haben, darum nehme ich es zurück! Aber Sie können mir nicht verbieten, Ihnen zu sagen, daß ich schon in der ersten Stunde unserer Bekanntschaft entschlossen war, Sie zu meinem Weibe zu gewinnen. Aber ich hatte meinen Stolz so gut als Sie den Ihrigen besaßen. Ich sträubte mich dagegen, so schnell von einem Mädchen besiegt zu werden, das mit einer fast verächtlichen Miene den Rang und den Reichthum hinnahm, die mir selber meiner Erziehung und meiner ganzen Anschauungsweise nach bis dahin als sehr bedeutsame Güter erschienen waren. Jede andere in Ihrer Lage würde geblendet und überwältigt worden sein von einem Glück, das naturgemäß nur wenigen Auserwählten unter den Menschen zutheil werden kann. Sie aber benahmen sich, als wäre das alles etwas Selbstverständliches und etwas höchst Gleichgiltiges obendrein. Das imponirte mir, ja, es verblüffte mich geradezu; ich kam mir selber neben dieser Charaktergröße mit meinem anerzogenen Adelsstolz recht klein und erbärmlich vor

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18880925028/fragment/page=0001
DFG

unter allen Vorwänden ignorirt und ohne Unterstützung gelassen zu werden. Wo stünde heute die Krankheit Rabiens, wenn man mit Aufmunterung und besonders Unterstützung hätte angedeihen lassen!

— In jüngster Zeit hat der Astronom Dom Lamey der Akademie der Wissenschaften in Paris Mittheilung von der Entdeckung neuer Saturnsringe gemacht, die ihm bereits vor 20 Jahren in Straßburg mit einem relativ kleinen Fernrohr (Aequatorial von 10 cm Objektivweite) gelungen ist. Der Planet Saturn ist bekanntlich eines der prächtigsten Objekte am Himmel dadurch, daß er von drei Ringen, die freilich in einem mäßigen Fernrohr nur als ein solcher erscheinen, und von 8 Satelliten umgeben ist. Sämmtliche 8 Monde oder Satelliten befinden sich vom Saturn selbst weiter entfernt, als die drei Ringe, die man bisher gekannt hat. Dom Lamey hat nun schon 1868 in Straßburg zwischen den Satelliten noch weitere ringförmige leuchtende Massen bemerkt, doch konnte er die Erscheinung damals nicht genauer verfolgen, da es ihm in den nächsten 16 Jahren nicht gelang, sie wieder zu sehen. Erst 1884 glückte ihm dies und hat er von dieser Zeit an bis jetzt auf einem Berggipfel in Frankreich mit einem Refraktor von 16 cm Objektivweite die leuchtenden Massen sehr oft gesehen und als vier verschiedene Ringe erkannt, die aber nur selten vollständig sichtbar sind. Ihre Radien giebt er in Einheiten des Saturnsradius zu 2,46, 3,36, 4,90 und 8,17 an. Demnach befinden sich diese neuen Ringe mit Ausnahme des ersten in dem Raume zwischen dem ersten und fünften Saturnsmond. Bei der außerordentlichen Vorsicht, mit der Dom Lamey bezüglich der Veröffentlichung seiner Entdeckung vorgegangen ist, muß man die Nachricht mit großem Interesse aufnehmen und darauf die weiteren Nachrichten über das Phänomen, auf das jetzt natürlich auch die großen Instrumente der Neuzeit werden gerichtet werden, außerordentlich gespannt sein.

Gerichtsverhandlungen.

Aus dem Ober-Verwaltungsgericht.

(Bericht der Saale-Ztg.)

Der Gemeindevorstand zu Schotterey hat in Vertretung der Jagdinteressenten die Jagdnutzung auf der ganzen Feldmark einschließlich der der offenen Handelsgesellschaft Gebr. Zimmermann zu Benkendorf gehörigen Flächen mittels Vertrages vom 7. März 1885 an die Gutsbesitzer N. Biener und F. Janke daselbst auf 6 Jahre, vom 1. Febr. 1886 ab, verpachtet. Trotzdem hat der Amtsrath Zimmermann als Gesellschafter jener Handelsgesellschaft und zur selbständigen Vertretung derselben befugt, auf den derselben gehörigen zwei Grundstücken von einem Gesammtflächeninhalt von mehr als 300 Morgen von Anfang der Jagd in jenem Jahre an die Jagd ausgeübt. Der Gemeindevorstand und die beiden Jagdpächter klagten daher gegen den Amtsrath Zimmermann mit der Behauptung, 1. daß offene Handelsgesellschaften überhaupt nicht durch ihre Mitglieder die Jagd ausüben dürfen, 2. daß die aus zwei Parzellen bestehenden Zimmermann'schen Grundstücke nicht einen in ihrem Zusammenhange durch kein fremdes Grundstück unterbrochenen Flächenraum bildeten, und 3. daß event. der Beklagte, weil er die Absicht, diese Flächen selbständig zu bejagen, niemals dem Gemeindevorstande angezeigt habe, wenigstens während der Dauer der jetzigen Pachtung nicht zu jagen befugt sei, und beantragten, den Beklagten zur Ausübung der Jagd für nicht befugt zu erklären. Der Kreis-Ausschuß des Kreises Merseburg erkannte am 2. Mai 1887 auf Klageabweisung; derselbe nahm an, daß z. zur Ausübung der Jagd auf seinen zusammenhängenden, durch keinen Weg getrennten und über 300 Morgen landwirthschaftlich benutzten Grundstücken befugt sei. Gegen diese Entscheidung ist von dem klägerischen Gemeindevorstande die Berufung erhoben und zur Rechtfertigung derselben besonders noch angeführt worden, daß die Zimmermann'schen Grundstücke nicht zusammenhängen, sondern durch zwei Wege getrennt werden. Der Bezirks-Ausschuß zu Merseburg trat dem Vorderrichter bei und erkannte am 17. Sept. 1887 auf Bestätigung der Vorentscheidung. Die von dem Gemeindevorstande hiergegen eingelegte Revision wies das Ober-Verwaltungsgericht (II. Senat) durch Endurtheil vom 13. Sept. 1888 unter Bestätigung der Vorentscheidung zurück mit folgender Begründung: Der Gerichtshof ist der Ansicht, daß eine Klage aus § 105 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. Aug. 1883 nur zwischen dem Gemeindevorstande und den Eigenthümern des Grundstückes zum Austrag kommen konnte; die Klage müßte daher gegen sämmtliche Miteigenthümer gerichtet werden.

---

* Berlin, 22. Sept. Die Züchtigung ungezogener Kinder auf der Straße wird seitens des berliner Polizeipräsidiums als grober Unfug geahndet. Anders ist diese Handlung am Sonnabend von der 96. Abtheilung des berliner Schöffengerichts angesehen worden. Der Arbeiter Jens Lundwall hatte am 16. Juni d. J. zwei etwa sechsjährigen Knaben, welche sein kleines Töchterchen wiederholt geschlagen hatten und ihn auf die Aufforderung, dies zu unterlassen, noch verhöhnten, eine nicht unerhebliche Züchtigung zutheil werden lassen und war dafür durch Polizeibefehl zu 10 M. bezw. 2 Tagen verurtheilt worden. Auf den von ihm erhobenen Widerspruch hat der oben gedachte Gerichtshof, dem Antrage des Amtsanwalts v. Glan entsprechend, auf Freisprechung des Angeklagten erkannt, weil in einer derartigen herausgeforderten Züchtigung nicht nur keine Störung, sondern unter Umständen sogar eine Förderung der öffentlichen Ordnung, mithin kein grober Unfug zu finden sei.

* Basel, 22. Sept. Der Unhold Lorenz Bilger aus Neuweiler i. Els., welcher bei Basel ein 6jähriges Kind mißhandelte und tödtete, später bei Freiburg (Schweiz) ein gleiches Verbrechen an einem zweiten Kinde versuchte, wurde gestern von dem Schwurgerichte zu Freiburg zum Tode und zu einer Zuchthausstrafe von 12 Jahren verurtheilt.

Provinzial-Nachrichten.

□ **Nordhausen**, 21. Sept. Gestern fand im Riesenhause hier unter Vorsitz des Sup. Rosenthal die diesjährige Kreissynode der Ephorie Nordhausen statt. Der Vorsitzende theilte ein Schreiben des königl. Konsistoriums in Magdeburg mit, durch das diese Behörde ihre Befriedigung ausspricht über die im Vorjahre von der Kreissynode behandelten Gegenstände, sowie über das Zunehmen des kirchlichen Lebens in der Ephorie Nordhausen. Erster Gegenstand der Tagesordnung war der Ephoralbericht. Derselbe weist auf verschiedenen Gebieten des kirchlichen Lebens weitere erfreuliche Fortschritte auf; der Kirchenbesuch ist befriedigend, an den Festtagen sehr gut; vorzüglich der Besuch der Kindergottesdienste. Getauft wurden im Synodalkreise im Jahre 1887 von 1245 geborenen Kindern 1156, also 92,85 Proz. Kirchlich getraut wurden von 274 kopulirten Paaren 181, also 64,70 Proz.; kirchlich beerdigt von 684 Verstorbenen 471 Personen; ausgetreten aus der protestantischen Kirche sind 3, übergetreten zu derselben 12 Personen. Hierauf kam zur Besprechung das vom Konsistorium gestellte Thema: „Was kann und muß von seiten der kirchlichen Gemeindeorgane geschehen, um der heranwachsenden konfirmirten Jugend den Segen der Konfirmation nachhaltend zu erhalten?" Vorgeschlagen wurde von den Referenten Pastor Rothmann und Sachleben die Gründung von Jugend- und Jünglingsvereinen, Errichtung von Kirchengesang- und Posaunen-Chören, Gründung von christlichen Volksbibliotheken, Vereinshäusern und Herbergen zur Heimath, Veranstaltung von Kindergesten ꝛc. unter Leitung der Geistlichen und Kirchen-Aeltesten mit Anstheilung von Kaffee und Kuchen ꝛc., namentlich im Anschluß an die Konfirmation, um die Kinder so von den rein weltlichen Vergnügungen abzuhalten. Gerügt wurde ferner die Unsitte der Bettelei der Konfirmanden vor der Konfirmation, indem sie selbst zu ganz fremden Leuten gehen, um sich Vergebung zu erbitten, wobei die Hauptsache natürlich das Geschenk ist. Es wurde beschlossen, eine Anfrage des Synodalvorstandes an die Gemeinden drucken zu lassen, in welcher die beobachteten Mißstände gerügt und die Mittel zur Abhilfe empfohlen werden sollen. Ueber das zweite Thema: „Offenhaltung der Gotteshäuser und öffentlichen Begräbnißplätze an allen Tagen und zu möglichst vielen Tagesstunden" referirte Prof. Dr Kreuzlin; bezüglich der Gotteshäuser sprach er sich verneinend, bezüglich der Begräbnißplätze bejahend aus, und die Synode trat dieser Ansicht bei. Schließlich wurde noch die Synodalrechnung geprüft und der neue Jahresetat, der in Einnahme und Ausgabe mit 2973 M. balancirt, aufgestellt. Die Verhandlungen währten von vormittags 11 bis nachmittags 3/4 3 Uhr und waren zum Theil sehr lebhaft.

□ **Nordhausen**, 23. Sept. Die Ferien-Kolonie skrophulöser Kinder, welche auch in diesem Jahre wieder vom Verein für freiwillige Armenpflege nach dem Soolbad Frankenhausen von hier entsendet worden war, ist nach beendeter Kur wieder zurückgekehrt. Der größte Theil der (16) Kinder traf bereits am 10. d. wieder hier ein; 2 davon aber, welche an Diphtheritis erkrankt waren, nach vollständiger Wiederherstellung erst am Montag. Der Aufenthalt in Frankenhausen, die sorgfältige Pflege, das heilkräftige Bad und die gute und gesunde Kost, welche die Kinder dort erhalten, haben ihre günstige Einwirkung auf den Kräfte- und Gesundheitszustand der Kinder nicht verfehlt, was schon aus ihrer Gewichtszunahme hervorgeht, die 16 Kinder wogen bei ihrer Ankunft in Frankenhausen 712 Pfd., bei ihrem Abgange nach 28tägiger Kur von dort 772 Pfd.; es hatte also eine Zunahme im Körpergewicht von durchschnittlich 2 1/2 Pfd. auf jedes Kind statt, für das einzelne Kind belief sie sich von 1 bis 5 1/2 Pfd.; nur zwei Kinder (die beiden erkrankten) zeigten keine Zunahme.

⚒ **Landsberg** (Bez. Halle), 23. Sept. Mit dem Inkrafttreten des Gesetzes über Erleichterung der Volksschullasten (1. Oct.) erhält unsere Stadt einen Staatszuschuß von 1000 M. Bisher wurden in der hiesigen Schule 1800 M. Schulgeld erhoben. Der Fehlbetrag von 800 M. soll mit Genehmigung des Bezirksausschusses durch Schulgeld erhoben werden und zwar so, daß für ein oder zwei schulpflichtige Kinder je 3 M. jährlich gezahlt, für ein drittes und weitere schulpflichtige Kinder Schulgeld nicht erhoben wird. — Der diesjährige Arbeitsabschnitt in unserer Zuckerfabrik beginnt am 2. Okt. Der Stand der Zuckerrüben ist hier durchweg ein guter, auch versprechen dieselben einen reichen Zuckergehalt zu geben.

-r. **Ermsleben**, 21. Sept. Die hiesige Zuckerfabrik beginnt ihre diesjährige Arbeitszeit am 25. d. — Unsere kürzlich beendete Getreideernte ist doch wohl eine gute Mittelernte, namentlich bei Weizen, Gerste und Hafer, zu nennen. Wenn auch das Stroh fehlt, so ist doch der Körnerertrag durchschnittlich ein ziemlich befriedigender. Die Kartoffel- und Rübenernte wird wohl gegen das Vorjahr geringer ausfallen. Bei den Kartoffeln zeigen sich stellenweise kranke Knollen und die Zuckerrüben sollen an Beschaffenheit den 1887 geernteten nicht ganz gleichkommen. Der Obstertrag, mit Ausnahme der Aepfel, kann im ganzen befriedigend genannt werden.

z **Lüben**, 21. Sept. Wie alljährlich, so wurden auch während dieses Sommers eine erhebliche Anzahl Bienenvölker in hiesige Gegend auf die Fenchelfrucht gebracht. Die Imker schicken sich in diesen Tagen an, also zeitiger wie sonst, ihre Lieblinge wieder den heimischen Ständen zuzuführen. Doch betrübt sieht er in diesem Jahre auf das ungünstige Ergebniß seiner Wanderung. Die Stöcke kehren an Honig ärmer heim, da die Fenchelernte in diesem Jahre ganz unbedeutend gewesen ist. Unsere heimischen Imker versorgen schon längere Zeit ihren Bienenstand mit Fahrung. — Im Saale des Schützenhauses fand gestern das letzte Konzert statt, das unsere Stadtkapelle für diesen Sommer in Aussicht gestellt hatte. Von neuem legte die Kapelle den Beweis ab, daß sie den Anforderungen eines musikliebenden Publikums gerecht zu werden vermag. — Heute war eine Schule aus Leipzig hier, um das Denkmal am Schwedenstein und die Stadt mit ihren geschichtlichen Sehenswürdigkeiten zu besuchen.

△ **Torgau**, 23. Sept. Die am 15. Okt. hier stattfindende Feier des 25-jährigen Jubiläums des Hrn. Prof. Dr. Haacke als Direktor des hiesigen Gymnasiums ist geeignet, wieder eine Zusammenkunft ehemaliger Schüler des Gymnasiums aus aller und neuer Zeit herbeizuführen und es wird seitens des Festausschusses zu zahlreicher Betheiligung eingeladen. Bestellungen auf Gedecke zum Festmahl nimmt Hr. Buchhändler Kurt Jacob bis zum 5. Okt. entgegen. — Gestern abend trafen mittelst Sonderzuges unsere 72er vom Manöverfelde wohlbehalten und begrüßt von zahlreichen Freunden und Angehörigen wieder hier ein. Heute wurde die Reserve entlassen. Die Pionire waren bereits in vergangener Woche angelangt. Die Artillerie wird, da sie marschirt, erst am 27. d. hier eintreffen.

§§ **Wettin**, 22. Sept. In diesem Jahre sind wieder viele tausend Centner grüne und viele tausend Centner halbreife Pflaumen nach England und anderen Ländern versandt worden. So sind auf der kleinen Eisenbahnstation Könnern in vergangener Woche aus der Gegend von Wettin, Trebitz, Kloichwitz und Friedeburg über 30,000 Centner halbreifer Pflaumen verladen worden. Bei dem Bahntransport werden gewöhnlich zwei Verladungsarten angewendet; man schüttet entweder die Pflaumen ganz lose in die Wagen und zwar je nur 120 Centner, damit sich die Pflaumen nicht so sehr brennen, oder man verlendet sie in runden Körben, von denen 200 Centner auf einen Wagen verladen werden.

— Dem Hauptmann v Stuckrad im 1. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 26 ist die Erlaubniß ertheilt zur Anlegung des ihm verliehenen Offizierkreuzes des Ordens der Rumänischen Krone.

— Pumpernickel nennt sich der Hengst, der von allen Pferden der Graditzer Vollblutzucht im Jahre 1886 auf der Rennbahn am meisten eingebracht hat. Die Graditzer Pferde betheiligen sich, wie der dem Kaiser erstattete Bericht des Ministers Lucius über Preußens landwirthschaftliche Verwaltung von 1884 bis 1887 angiebt, in Deutschland nur an den Rennen auf freier Bahn, unter Altersgewicht und ohne Verkaufserleichterungen, und niemals an Herren-Rennen, Hindernis-Rennen und Verkaufs-Rennen. Größere Preise gewannen 1886 die Hengste Potrimpos, Antagonist, Pumpernickel, Hartenfels und Hortari und die Stuten Geheimniß, Warnung und Närrin. Pumpernickel gewann 2 Preise in Berlin mit 12,908 M. und je einen Preis in Hannover mit 12,397 M., in Baden-Baden mit 7440 M. und in Pest mit 11,532 M., zusammen 5 Preise mit 44,677 M. Im ganzen entfielen auf Graditzer Pferde 1886 56 Gewinne mit 165,969 M., im Jahre 1887 65 Gewinne zu einem Gesammtbetrage von 185,769 M. Die Sachverständigen sind mit ihnen die Gestütsverwaltung halten in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Pferdezuchtkommission für nothwendig, daß die Graditzer Vollblutzucht sich mit ihren eigenen Erzeugnissen an den Rennen betheiligt, da sie nur dadurch ein sicheres Urtheil über den Werth der Pferde gewinnt. Die gewonnenen Geldpreise kommen nach Abzug der Einsätze, der Reugelder, des Reithonorars für den gewinnenden Jockey und dergleichen, als sog. Graditzer Gestütspreise den Rennplätzen im nächstfolgenden Kalenderjahre wieder zugute, sodaß auf diese Weise die Gestütsverwaltung in der That kein materielles Interesse an der Höhe der eingebrachten Renngewinne hat.

P **Sondershausen**, 22. Sept. Der regierende Fürst ist von einem gewiß selten vorkommenden Jagdunfall betroffen worden. Bei der gestern im ähnsthofer Forst in der Nähe von Gehren abgehaltenen Hirschjagd brach plötzlich das Geweih in Rudeln auf die Lichtung aus, überrannte den Fürsten und 3 Treiber und stürmte in wildem Rennen in die anstoßende Tannenschonung ein. Glücklicherweise sind die Verletzungen, die dadurch den Personen zugefügt wurden, nur leichter Art. Der Fürst erhielt einen Stoß am Kopfe, am Kreuz und am rechten Schenkel; der letztere ist noch angeschwollen. Irgend weitere nachtheilige Folgen sind nicht zu besorgen. — Das gestern von dem herzoglich sächsischen Hofpianisten Armin Töpfer in der hiesigen Trinitatiskirche veranstaltete Orgelkonzert war nur schwach besucht, bot aber des Guten viel. Namentlich die Toccata in F-dur von Bach wurde mit Meisterhand gespielt. — Heute abend 9 Uhr ist unsere Garnison, das 1. Bataillon der 71er, mit Sonderzug vom zeitzer Manöverfelde wohlbehalten wieder hier eingetroffen.

* **Ilmenau**, 23. Sept. Wie wir vernehmen hat sich der Deutsch-Oesterreichische Alpenverein mit der Bitte hierher gewandt das am Wege nach dem Zabelbach angebrachte Scheffel-Medaillon abbilden und an dem dem Dichter im Salzburger Lande errichteten Denkmal anfügen zu dürfen. Das österreichische Monument ist am Fuße des Falkensteins errichtet und erst vor wenigen Wochen enthüllt worden. Es besteht aus einer Marmortafel mit einer Anführung aus den Bergpsalmen; die Tafel ist in eine Pyramide eingefügt und das Bild des Dichters soll nun den Schluß bilden. Die nachgesuchte Erlaubniß ist natürlich gern ertheilt worden.

** **Wörbzig** (Anhalt), 22. Sept. Gestern fand hier die Herbstkonferenz des 3. Köthenschen Landschulkreises statt. Nach Gesang, Anspruche ꝛc. berichtete Hr. Kantor Menzel-Wörbzig über die Gesundheitspflege in der Volksschule. An diesen Vortrag schloß sich eine lebhafte, lehrreiche Erörterung. Dann wurden unter Leitung des Hrn. Rektor Torger-Gröbzig einige Männerchöre vorgetragen und schließlich mehrere Verfügungen mitgetheilt.

—m. **Saalfeld**, 22. Sept. Eine hier geplante Kirchenbaulotterie, deren Zweck die würdige Erneuerung des hiesigen berühmten alten Gotteshauses, drohte zu scheitern; jetzt wird das Unternehmen aber doch zustande kommen.

— Mit dem 1. Okt. treten drei Lehrer des Kreises Ballenstedt in den Ruhestand. Dies sind Cantor Ballin-Hoym, der über 50 Jahre, Cantor Hartung-Frohse, der 44 Jahre und Lehrer Rollert-Remstedt, der 42 Jahre gewirkt hat.

— Aus allen Gegenden werden jetzt empfindliche Erhöhungen der Brotpreise gemeldet. Z. Th. tritt die Erhöhung etwas unvermittelt ein. In Eisenach z. B. kostet der Laib Brot, den man bisher mit 60 Pf. bezahlte, vom 21. d. ab 70 Pfg. Für 50 kg Kartoffeln, die voriges Jahr um diese Zeit höchstens 2 M. kosteten, werden jetzt 3 M. und darüber bezahlt.

— Hr. F. W. Graul in Coswig i. A. ersucht uns, mitzutheilen, daß seine Firma „F. W. Graul, Dampfsägewerke und Faßfabrik" in keiner Weise mit der Firma Graul & Lohrengel, deren Anlagen bekanntlich kürzlich von einem Brande heimgesucht wurden, was Anlaß zur Verhaftung der beiden Firmeninhaber gab, in Verbindung steht.

---

und weil man sich aus begreiflicher Eigenliebe gegen eine solche Selbsterkenntniß sträubt, so lange man immer kann, äußerte sich meine Bewunderung und — das Wort muß doch einmal ausgesprochen werden — meine Liebe für dich zuerst in so seltsamen Formen. Nun aber ist dieser thörichte Kampf überwunden! Ich gebe mich besiegt — vollständig besiegt, und nicht als ein Fordernder, sondern als ein demüthig Flehender nahe ich mich der Siegerin mit der Bitte, mich und meine Hand in Gnaden hinzunehmen als den einzigen Preis, den ich zu bieten vermag."

Immer rascher und immer leidenschaftlicher hatte er gesprochen. Seine Worte konnten ebensowohl der Ausdruck eines echten Empfindens sein, als die Frucht eines heißen Verlangens, die drückende Last so schnell als möglich von sich abzuschütteln. Aber sie klangen jedenfalls überzeugend genug, um in Maria's reinem Herzen einen Argwohn dieser letzteren Möglichkeit nicht aufkommen zu lassen. Sie zweifelte nicht mehr an der Aufrichtigkeit Lascar's und ihre Entrüstung über sein frivoles Beginnen hatte einer Empfindung Platz gemacht, die fast ein Gefühl des Schreckens war. Sie hatte nicht einmal einen Versuch gemacht, ihn zu unterbrechen, so ganz fühlte sie sich gelähmt unter dem Eindruck dieses Neuen und Ueberraschenden, das da auf sie einstürmte. Aber nicht die Ungewißheit über die Art ihrer Antwort war es gewesen, welche ihr Schweigen veranlaßt hatte.

„Verzeihen Sie mir, wenn ich Ihnen Unrecht gethan habe, Lascar," sagte sie leise. „Aber das — das konnte ich nicht erwarten!"

„Und weil es dich überraschte, mußtest du mir vorhin eine so herbe, grausame Antwort geben! Jetzt aber, da ich dir mein ganzes Herz offen dargelegt habe, — was erwiderst du mir jetzt, Maria?"

Rasch und ungestüm hatte er ihre Hand ergriffen, und er würde sie in seine Arme geschlossen haben, wenn ihr Widerstand ihn nicht daran gehindert hätte.

„Ich kann es nicht, Lascar! Ich kann Ihnen nicht angehören! — Es ist unmöglich!"

„Unmöglich? — Und warum? Willst du mich zur Verzweiflung bringen mit einem abermaligen Nein?"

„Warum quälen Sie sich und mich mit solchen Fragen? Ich beklage von ganzem Herzen, daß es zu diesen Erklärungen kommen mußte! Aber ich darf nicht anders handeln, und ich bitte Sie von ganzem Herzen: Lassen Sie uns diese Unterredung beenden!"

„Nein — und abermals nein! Ich will nicht von dir gehen wie ein Schuldnake, dem man keine Rechenschaft schuldig ist für die Abweisung, die man ihm zutheil werden läßt! — Und ich wiederhole dir: ich will dich besitzen um jeden Preis!"

Mit eisernem Druck hielt er ihre Hand umklammert, so daß es ihr nicht gelang, sich zu befreien. Es war so viel rücksichtslose Leidenschaft in seinen Worten und in seinen Mienen, daß das Alleinsein mit ihm Maria zu beängstigen begann.

„Aber ich liebe Sie nicht, Lascar," rief sie mit bebender Stimme. „Ich werde mich niemals einem Manne zu eigen geben, dem nicht auch mein Herz gehört. Und wie Sie mich auch bestürmen mögen — ich werde Ihnen doch in aller Ewigkeit nicht anders antworten können als in dieser Stunde!"

„Und wenn ich dir sage, Mädchen, daß du damit ein Todesurtheil aussprichst? Wenn ich dir feierlich erkläre, daß ich entschlossen bin, mit dem Schimpf dieser Zurückweisung nicht weiter zu leben?"

„Lascar! Wie können Sie von so entsetzlichen Dingen reden! Es giebt tausend Mädchen, die schöner und glänzender sind als ich! Warum müssen Sie darauf beharren, gerade von mir das Unmögliche zu fordern?"

„Was kümmern mich die anderen, — was kümmert mich die ganze Welt, wenn du mir verweigerst, was ich begehre! Um dich ist mir's zu thun, Maria, um dich allein! Ich habe meine Mannesehre dafür eingesetzt, dich zu gewinnen, und die Stunde, welche mich davon überzeugt, daß ich diesen Einsatz verspielt habe, ist auch die letzte Stunde meines Lebens!"

(Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18880925028/fragment/page=0002

Vermischtes.

[Bismarck und Sheridan.] Ein von General Philipp H. Sheridan verfaßter Artikel, der in der November-Nummer von „Scribners Magazine" erscheinen wird, enthält u. a. auch nachstehende Schilderung einer Fahrt, die Sheridan mit Bismarck nach der Schlacht bei Gravelotte hatte: Unsere Route führte durch das Dorf Gorze und hier fanden wir die Straßen so von Wagen verstopft, daß ich fürchtete, es würde Abend werden, ehe wir durch das Gedränge passiren könnten, denn die Fuhrleute nahmen von den Rufen unserer Postillone nicht die geringste Notiz. Der Graf war indeß der Lage gewachsen, denn indem er ein Pistol hinter seinem Sitze hervorlangte und mich hat sitzen zu bleiben, sprang er aus dem Wagen und säuberte schnell die Straße, indem er den Fuhrleuten rechts und links auszubiegen befahl. So ging er in Front unserer Cavalcade, bis wir die Blokade passirt hatten, und nahm dann wieder seinen Sitz ein, wobei er bemerkte: „Dies ist kein besonders würdevolles Geschäft für den Kanzler der deutschen Conföderation, aber es ist der einzige Weg um durchzukommen."

— [Blüchers Flügeladjutant.] Auf dem Denkmal des Fürsten Blücher unter den Linden in Berlin ist vorn ein Siegesengel mit Flügeln angebracht, der eine Tafel hält, auf welcher die Worte stehen: „Friedrich Wilhelm III. dem Feldmarschall Blücher." Zur Zeit, als die Ersatzmannschaften für die Truppen nach Berlin kamen, ereignete es sich, daß eines Tages zwei derselben vor dem Standbilde stehen blieben, um es genau zu betrachten. Da fragte der eine den andern: „Sage mal, was soll denn der Engel mit den Flügeln da vorne bedeuten?" — Der andere zerbrach sich den Kopf und wußte keine Antwort. Ein echter Berliner, der im Vorübergehen die Frage gehört hatte, sagte sofort: „Das soll Blücher sein'n Flügel-Adjutanten vorstellen!"

— [Die Ueberführung der Leiche Franz Schuberts] auf den neuen Centralfriedhof in Wien hat am Sonnabend unter großartigem Menschenandrang und außerordentlicher Theilnahme der wiener Bevölkerung stattgefunden. Der Augenblick, in welchem etliche tausend Sänger auf dem Schillerplatz angesichts des Sarges des Komponisten den Schubertschen Chor „Die Nacht" sangen, war von ergreifender Weise.

— [Nettelbeckfeier in Kolberg.] In Kolberg wurde am 20. d. der 150. Geburtstag Joachim Nettelbeck's festlich begangen. Das Rathhaus und viele andere Gebäude, die Schulen, Nettelbeck's Wohnung und viele Privatgebäude trugen Flaggenschmuck. Das Medaillonbild Nettelbeck's an Denkmal König Friedrich Wilhelm's III. war mit einem Kreuze behangen. Ebenso war das Grab Nettelbeck's auf dem münder Kirchhofe städtischerseits in ansprechender Weise geschmückt worden. Am Morgen um 8½ Uhr erschien an dem Grabe eine Deputation des kolberger Kriegervereins, welche einen Lorbeerkranz auf den Hügel des ruhmreichen Bürgers niederlegte. Eine erhebende Feier am Grabe Nettelbeck's veranstaltete um 11 Uhr vormittags auch der Kriegerbund. Auch die Schulen begingen den Tag in festlicher Weise.

— [Militärische Ehrenbezeigungen.] Das jetzige „Honneur" der Schildwachen vor Officieren wird nach Einführung des neuen Reglements nicht mehr erwiesen werden, da der Griff „Aufassen" völlig in Wegfall kommt. Die Posten stehen fortan vor Officieren vom Hauptmann abwärts mit „Gewehr über" still, während sie vor Stabsofficieren nach wie vor präsentiren. Auf den Wachen selbst wird ebenfalls mit „Gewehr über" rangirt und bei Honneur auch geschlossen, unter Führung von Officieren vorbeimarschirenden Abtheilungen erwiesen werden. Im Uebrigen bleiben die militärischen Ehrenbezeigungen unverändert.

— [Benzinexplosion in Berlin.] In dem Hause Potsdamerstr. 117 befindet sich das Drogengeschäft von Noack, dessen Lagerräume sich bis in die Keller des Hinterhauses ziehen. In einem Quergebäude ist die zu ebener Erde gelegene Wohnung des Pförtners Pflanz, darunter ein Keller für die Benutzung der übrigen Miether. Aus diesem Keller wollte am Freitag abend eine Frau Kirchner, welche fortziehen wollte, noch einige Gegenstände holen und begab sich in Begleitung ihres kleinen Neffen mit einem brennenden Lichte dorthin. In dem Moment des Betretens gab es eine ganz gewaltige Explosion. Die Frau und das Kind wurden mit brennenden Kleidern hinausgeschleudert, die gewölbte massive Decke über dem Keller schlug nach der Parterrewohnung durch und wurde zermalmt, die Möbel darin in Atome zersplittert, darüber hinaus wurde die Decke zum ersten Stockwerk beschädigt, ringsherum sprangen die Fenster, das Asphaltpflaster des Hofes ward aufgerissen, ein Stück bis ins zweite Stockwerk durch die Fenster geschleudert. Das Bild der Verwüstung ist ein grenzenloses. Die beiden brennenden Verunglückten wurden nach Erstickung der Flamme in das Elisabeth-Hospital getragen, wo der Knabe sehr gefährlich darnieder liegt. Zwei andere Personen erhielten leichte Beschädigungen. Das Feuer erlöschte glücklicherweise sehr bald — glücklicherweise, weil in dem Hause große Vorräthe explosiver Gegenstände ruhen. Wie die Explosion entstand, ist noch unaufgeklärt. Doch scheint festzustehen, daß in dem Keller Benzin ausgestossen war. Wenigstens warnte der Pförtner die Frau Kirchner vor dem Betreten des Kellers. Die Untersuchung ist im vollen Gange.

— [Verliebte Berlinerinnen.] Die auch in Halle wohlbekannten Beduinen, welche vor kurzem ihre Zelte auf der Velocipedrennbahn in Berlin abgebrochen haben, um sie in Frankfurt a. M. wieder aufzubauen, scheinen, da ihnen andere Räubereien hier verwehrt waren, sich desto eingehender mit Herzensraub abgegeben zu haben. Schon während sie in Berlin weilten, erzählte man sich draußen vor ihren Zelten, daß den braunen Söhnen der Wüste von einzelnen „Damen" ein zarteres Interesse entgegengebracht würde, als dieses anthropologischen Schauen sonst zutheil wird. Dieses Gerücht findet nun in folgender Mittheilung seine Bestätigung: Eine Menge der zärtlichsten Briefe werden von dem Direktor der Truppe aufbewahrt, welchem die Afrikaner dieselben behufs Uebersetzung verabfolgten und lächelnd zur Verfügung stellten, als sie von dem selbst nach ihren Begriffen albernen Inhalt Kenntniß genommen hatten. Wir hatten Gelegenheit, Einblick zu thun in einen Theil dieser von Zärtlichkeit überstiegenen Briefe und müssen gestehen, daß uns ähnliche Verrücktheiten noch nicht zur Kenntniß gekommen sind. Schreibt da ein 17jähriges Mädchen, daß ihr Vater gegen ihre Verbindung mit dem braunen Wüstenräuber sei, aber sie werde sich nach und und nach in den Besitz des nöthigen Geldes zu bringen suchen und dann nach Afrika nachgereist kommen. Eine junge Wittwe schreibt ihrem „innigstgeliebten Gibalulu", sie besitze 2000 M.; er solle andere 2000 M. herbeischaffen, dann würde sie sich mit ihm verheirathen; sie könnten dann gemeinschaftlich eine Weinkneipe eröffnen. Eine dritte Liebestolle will in der Zwischenzeit noch Reitunterricht nehmen, um später in der libyschen Wüste alle Raubzüge mitmachen zu können. Was die Beduinen anderen als Liebesangebinde tagtäglich von Berlin nach Frankfurt nachgeschickt bekommen, ist ebenso rührend wie die Briefe: alle möglichen Wäschestücke, Unaussprechliche, seidene Tücher, selbstgestrickte Strümpfe, Fausthandschuhe, Schlafröcke, Taschentücher ꝛc.

— [Ein großer Gold- und Juwelendiebstahl] ist in der Nacht zum Freitag in Hamburg ausgeführt worden. Der Geschädigte ist der in den Kolonnaden wohnende Juwelier Marbach, in dessen Laden sich der Dieb bereits am Donnerstag abend eingeschlichen und versteckt gehalten haben muß; der Gauner hat sodann unter den reichlich vorhandenen Werthsachen, die er ihren Etuis entnahm, gründlich aufgeräumt und sich mit seiner Beute durch die nach der Straße führende Thür, in welcher Hr. Marbach seiner Gewohnheit gemäß den Schlüssel von innen hatte stecken lassen, ungehindert entfernt, nachdem er noch zuvor den an der Thür befindlichen und mit der Marbach'schen Wohnung in Verbindung stehenden elektrischen Lärmapparat durch Verbiegen außer Thätigkeit gesetzt hatte. Der Gesammtwerth der entwendeten Brillant-Armbänder, Ohrringe, Brochen, goldenen Ketten und sonstigen Schmuckgegenstände beträgt etwa 40,000 M. Von dem Thäter hat man bis jetzt keine Spur.

— [Mißgeschick Waghalsigkeit.] Der am Donnerstag in Queenstown angekommene Dampfer „Germanic" der White-Star-Linie überbringt die Nachricht, daß die norwegische Barke „Nor" den Kap. Andrews an Bord hat, welcher den Versuch unternahm, in seinem kleinen Boote „Dark Secret" über den atlantischen Ocean zu segeln. Als die Barke den abenteuerlichen Seemann am 19. d. Mts. an Bord nahm, befand sich derselbe in jammervollem Zustande. Seinen Rock hatte das Seewasser weit gebeizt, sein langes Haar klebte an einander, und er war kaum im Stande, ein Wort zu sprechen. 2 Monate und 11 Tage hatte Andrews in dem kleinen Fahrzeug auf dem Ocean zugebracht.

— [Verwahrloste Jungen.] In Gescher (Westfalen) wurde die Provinzial-Zwangserziehungs-Anstalt zweimal von den Zöglingen in Brand gesteckt. Das erste Mal brannte das Wirthschaftsgebäude ab, das zweite Mal ein Flügel des Schlafsaals.

— [Personalnachricht.] In München ist am 8. d. Hofrath Dr Johann Eberhard Kaelferlein, ein hervorragender Jurist, im 82. Lebensjahre gestorben. In den Jahren 1848 und 1849 hatte er dem Frankfurter Parlamente angehört und für die Uebertragung der deutschen Kaiserwürde auf König Friedrich Wilhelm IV. gestimmt. Zwölf Jahre lang war er auch als Mitglied der bairischen Abgeordneten-Kammer thätig. — In Paris ist am Sonnabend der Maler Gustav Rudolphe Boulanger, welcher sich hauptsächlich durch seine glatt gemalten Genrebilder aus dem altrömischen Leben und aus dem modernen arabischen Volksleben bekannt gemacht hat, im Alter von 64 Jahren gestorben.

Vereine und Versammlungen.

LXI. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Köln.

IV.

* Köln, 22. Sept.

Die letzte Gesammtsitzung der 61. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte wählte in den Vorstand: Virchow-Berlin, Vorsitzenden, Brücke-Wien, Stellvertreter, ferner Biermer-Leipzig, Billroth-Wien, Becker-Heidelberg, Hegar-Freiburg i. B., v. Hofmann-Berlin, Sanitätsrath Lent-Köln, v. Pettenkofer-München und die beiden Geschäftsführer Quincke und Kühne-Heidelberg. Das Mitglied Dr Gustav Gustav Hanjemann-Berlin wurde zum Schatzmeister und Dr Lassar-Berlin zum Generalsekretär gewählt. Während die Wahl durch Stimmzettel vorgenommen wird, hält Hr. Prof. Dr Meynert-Wien einen Vortrag über „Gehirn und Gesittung". Der Vortragende führt u. a. folgendes aus. Der thierisch-menschliche soziale Standpunkt beruht nach Friedr. Albert Lange auf dem Kampf ums Dasein. Die Gesittung würde die Aufgabe der Milderung des Kampfes ums Dasein haben. Die Erreichung der höchsten Ziele der Gesittung ist die Aufgabe des Christenthums. Der Zustand der höhern Gesittung beruht auf der höheren Gehirn-Entwickelung des Menschen gegenüber dem Thiere. Redner erörtert die Frage, wie Intelligenzäußerungen sogar bei ganz niedrigen Organismen vorkommen. Die räthselhaften Erscheinungen des Instinkts tauchen lediglich bei den Wirbelthieren auf. Es existirt ein inniger Zusammenhang zwischen dem Gehirn und dem Nervensystem, woraus die dem Bewußtsein ähnliche Thätigkeit der Thiere zu erklären ist. Neben dem Instinkt giebt es drei Kennzeichen thierischer Bethätigungen, welche nicht unter Instinkt zu rechnen sind: Erlernen, Mittheilung und Irrthum. Diese Momente deuten auf ein bewußtes Handeln hin. Die Gesittung zeige sich besonders bei den Ameisen, welche eine ausgezeichnete Hygiene übten. Dies wird begründet durch die wunderbare Arbeitstheilung jener Thiere. Diese Art der Gesittung bilde einen Gegensatz zu dem Parasitismus und könne als Uebergang zur Gegenseitigkeit, Brüderlichkeit der menschlichen Gesittung betrachtet werden.

Nun betritt Prof. Virchow die Rednerbühne und macht die geschäftliche Mittheilung, daß in den nächsten Wochen in Berlin (anfangs Oktober) ein internationaler Amerikanisten-Kongreß stattfinde, welcher die Erforschung der Geschichte Amerika's vor der Entdeckung durch Columbus sich zur Aufgabe gemacht habe. Die Versammlung der Naturforscher sei zu dem Kongreß freundlichst eingeladen. Alsdann hielt Hr. Virchow einen längeren interessanten Vortrag über „Die künstliche Verunstaltung des menschlichen Körpers". An erster Stelle kamen die Verunstaltungen des Kopfes zur Sprache, die bei einigen Naturvölkern zur Mode gehören. Hippokrates erwähnt schon ein besonders „großköpfiges" Volk, das an der Grenze von Kleinasien und Transkaukasien wohne. Aehnliche Verunstaltungen geschehen noch heute, indem den Kindern im ersten Lebensjahre die Köpfe geformt werden, sei es zu Breitköpfen oder Spitzköpfen u. s. w. Wenn man sich nach dem Grunde dieses Gebrauches fragt, so findet man oft natürliche Verhältnisse als maßgebend. Das Kind liegt im ersten Lebensjahre naturgemäß fortwährend auf dem Hinterkopf, was nothwendig ein Zusammendrücken, ein Abplatten zur Folge hat. Die Sache wird um so schlimmer, wenn die Hinterkopfknochen in krankhafter Weise weich sind — ein Fall, der gar nicht selten vorkommt und als „weicher Hinterkopf" benannt worden ist. Aber auch bei normalen Zuständen wird auf künstliche Weise die Abplattung begünstigt, wenn das Kind fortwährend auf einem harten Körper, z. B. einem Brett, liegen muß. Thatsächlich binden Reitervölker unter den Indianern ihre Kinder auf ein Brett fest, und führen es so mit sich. Am Kongo bindet man um den Hinterkopf des Kindes einen Riemen, den dann die Mutter um den Hals hängt. So können die Mütter in der besten Absicht ganzen Völkerstämmen einen bestimmten Kopftypus aufprägen, ohne daß sie irgendwie eine Verunstaltung beabsichtigen. Noch jetzt findet man an der von Hippokrates bezeichneten Stelle zahlreiche Beispiele von plattgedrückten Hinterköpfen, denn auch dort herrscht die Sitte, die Kinder auf einem Brett in der Wiege festzubinden. So gut wie den Hinterkopf kann man auch den Vorderkopf umformen, und wenn man der Vorstellung derjenigen, welche in starkem Vorderkopfe etwas Erhabenes, Vornehmes — dagegen in starkem Hinterkopf etwas Untergeordnetes, Beschränktes erkennen, folgen will, so steht es ganz in unserer Gewalt, die Gehirnmasse nach vorn oder nach hinten zu drücken und dadurch herrschende und dienende Klassen zu schaffen. Mit den Verunstaltungen des Kopfes steht es nun noch im ganzen so schlimm nicht. Denn es gilt für das Kompensationsgesetz, daß eine andere Körperstelle gewinnt, was an einer zu wenig ist. Abplattung des Hinterkopfes hat daher Erhöhung des Kopfes zur Folge. Weniger glücklich steht es mit dem Fuße. Hier kann man kein Ausgleichsgesetz bemerken, was verloren geht, bleibt verloren. Nun sind wir allerdings noch nicht soweit in der Verkrüppelung der Füße wie die Chinesinnen, die ihre Füße immer schmäler und kürzer machen und schließlich noch die Zehen unter die Fußsohlen umkrümpeln, sodaß sie auf der Oberseite der Zehen gehen. So weit noch gerade nicht, allein doch schon so weit mit unsern spitzen Schnabelschuhen, daß die Gehfähigkeit ernstlich gefährdet erscheint. Wie der Fuß sein soll, erkennen wir an dem Fuße der neugeborenen Kinder und an dem derjenigen Völker, welche darnach gehen. Indessen nicht die spitzen Schuhe allein sind den Füßen verderblich, sondern oft schon vorher die spitzen Strümpfe, und Virchow richtet daher an alle Mütter die Mahnung, ihren Kindern keine spitzen Strümpfe mehr zu stricken. Ueber die heutigen Verunstaltungen des Brustkorbes will Redner nicht weiter brechen, weil es zu sehr heftigen Erörterungen führen möchte. Nur das sieht fest, daß die heutige Wespentaille Verschiebungen innerer Organe und einen Druck auf alle ausübt, daß unmöglich etwas Gutes daraus hervorgehen kann. Nicht minder ist unbestreitbar, daß die Wespentaille geradezu die Umkehrung des Körpers der medicinischen Genus darstellt. Redner schließt nun, daß abhandlungen diese Verunstaltungen sich nicht forterben, wie schon Prof. Weismann hervorgehoben habe, aber ganz so weit wie Weismann könne er nicht gehen. Blos verunstaltete Organe mögen sich wieder herstellen — aber daß gänzlich verschwundene Organe oder Organtheile immer wieder erscheinen, sei für ihn eine andere Sache. Die Frage der Vererbung oder Nichtvererbung bewege nur erst die Gelehrtenwelt in lebhafter Weise, sei aber noch nicht entschieden.

Weiter sprachen noch Prof. Dr Exner-Wien über die „allgemeinen Denkfehler der Menschen" und Prof. Dr Baihinger über „Naturforschung und Schule".

Prof. Bardenheuer erklärte zum Schlusse der Versammlung, dieselbe werde ein Gedenkblatt in der Chronik dieser Versammlungen bilden und sprach sodann den Dank aus für den zahlreichen Besuch sowie den Dank an die Stadt Köln für die gastliche Aufnahme und schloß mit dem Wunsche auf Wiedersehen in Heidelberg. Heute abend wurde der Versammlung von der Stadt Köln im Gürzenich ein Festtrunk angeboten. Für Sonntag war eine Rheinfahrt in Aussicht genommen.

** München, 22. Sept. Der Deutsche Verein für Knaben-Handarbeit wurde heute vormittag im Rathhaussaale unter großer Betheiligung eröffnet. Anwesend sind Vertreter des preußischen Kultusministers, der bairischen, württembergischen, hessen-darmstädtischen und fürstlich greiz'schen Ministerien, der Stadtvertretungen von München, Berlin, Dresden, Mannheim, Brandenburg, Ulm, Gera, sowie vieler anderer Städte. Auch zahlreiche auswärtige Lehrer- und Gewerkvereine haben Vertretungen entsendet. Dänemark, Schweden, Oesterreich und Rußland sind durch hervorragende Delegirte, Träger der Arbeitsidee vertreten. Stadtschulrath Rohmeder-München eröffnete die Versammlung, Lammers-Bremen die Vereinssitzung. Oberbürgermeister v. Wiedenmeyer begrüßte hierauf namens der Stadt den Verein. Die Versammlung beschloß alsdann einstimmig, folgendes Danktelegramm an den Reichskanzler Fürsten v. Bismarck zu richten:

„An den Reichskanzler Fürst Bismarck, Friedrichsruh-Hamburg. Euer Durchlaucht gestattet sich der hier im alten Rathhaussaale tagende Deutsche Verein für Knaben-Handarbeit aufrichtigen Dank für die ihm gewährte bedeutungsvolle Unterstützung auszusprechen und zugleich ehrerbietigen Gruß darzubringen. Wir unterbreiten Euer Durchlaucht die Bitte, den auf Ergänzung der Ausbildung und Arbeitsfähigkeit der deutschen Jugend gerichteten Bestrebungen des Vereins auch ferner wohlwollende Berücksichtigung zuzuwenden. Damit würden dieselben in ihrer Entwickelung und in ihren Erfolgen uns geschert erscheinen. Der Vorstand: Lammers. v. Schenkendorff. Grunow. Dr Götze. Noeggerath."

Sodann erhält Hr. Lehrer Groppler-Berlin, Vorsteher der Schülerwerkstätte in dortigen Lessing-Gymnasium, das Wort zu seinem Vortrage über Lehrgang und Lehrart des Arbeits-Unterrichts. Die heute maßgebende Richtung in der Arbeitsschulbewegung, führt Redner aus, stellt die erzieherische Seite in den Vordergrund und läßt sich bei der näheren Ausführung nur von pädagogischen Grundsätzen leiten. Der Lehrgang beginnt daher mit ganz einfachen, der Herstellung wenig Schwierigkeit darbietenden, den Körper- und Geisteskräften des Kindes angepaßten Gegenständen, steigt jedoch allmälig zu schwierigeren, immer mehr zusammengesetzten Arbeiten auf. Indem der nächstfolgende Gegenstand immer einen kleinen Fortschritt gegen den vorigen aufweist, wird die Kraft des Knaben durch die allmälige Steigerung der Anforderungen an seine Leistungsfähigkeit so erhöht, daß ihm schließlich eine Sache gelingt, die dem Unvorbereiteten sehr schwierig erscheinen muß. Ferner wird bei den anzufertigenden Gegenständen darauf geachtet, daß sie nicht zu umfangreich sind, eine praktische Verwendung zulassen und jede unzierliche Form, jede geschmacklose Farbenzusammenstellung vermieden wird, um zur Veredelung des Geschmackes beizutragen. Die Art der näheren Ausführung dieses Lehrganges hängt hauptsächlich von der Persönlichkeit des Lehrers ab. Aber von jedem anzufertigenden Gegenstande muß der Knabe schon vorher eine klare Anschauung erhalten, weshalb nach Modellen und Zeichnungen zu unterrichten ist. Doch bilden theoretische Regeln und Besprechungen nicht auf Kosten der eigenen Selbstthätigkeit des Kindes eintreten, denn das Selbsterfahrene, das Selbsterlebte hat man gelernt für immer. Die Selbstthätigkeit aber führt zur Selbständigkeit und zur Befriedigung über das eigene Werk. Mit der Befriedigung wächst das Interesse an der Arbeit und dieses Interesse führt zum Fleiß, der besonders bei dem gemeinsamen, dem Klassenunterricht, gepflegt werden kann. Es werden Andeutungen gemacht, wie ein solcher klassenunterricht für die Dauer zu ermöglichen ist, auch wird ausgeführt, wie sich Schul- und Werkstattsarbeit unterstützen und ergänzen können. Das Hauptaugenmerk ist auf die richtige gute Arbeit des Schülers zu richten. „Was du thust, thu' gut, thu' ganz," das muß jedem in Fleisch und Blut übergehen, das wird Festigkeit in die ganze Lebensführung bringen. Der gut geleitete Arbeitsunterricht erzieht auch zur Sparsamkeit, indem er anleitet, die Kraft richtig auszumutzen, die Zeit gut auszukaufen und mit dem Material recht vorsichtig umzugehen; auch sucht er die Knaben an strenge Ordnung zu gewöhnen. Ein solcher, nach pädagogischen Gesichtspunkten und technisch vorgebildeten Lehrern ertheilter Arbeitsunterricht wird sogar auf die unsere Entwickelung des Kindes günstig einzuwirken und auf die harmonische Ausbildung des Menschen wohlthuenden Einfluß auszuüben. Die Zöglinge der Schulwerkstatt werden mit einer solchen, schon frühe vermittelten Bildung der Hand zugleich eine Bereicherung des geistigen Lebens erfahren, sie werden, wenn sie hinaus müssen ins feindliche Leben, jede ihnen gestellte Aufgabe besser mit offenem Auge, mit klarerem Kopf und mit mehr Selbstvertrauen in Angriff nehmen, zu ihrem eigenen Besten und zum Wohle der Allgemeinheit — Weiterhin folgte die Berichterstattung über den gegenwärtigen Stand der Bewegung in den einzelnen Ländern. Nitz-Wien und St. Hilaire-Petersburg berichten über Oesterreich und Rußland. Ueber die eingesandten Referate von Salomon-Schweden, Mikkelesen-Kopenhagen, van Kalken-Brüssel, Salcis-Paris, Rudin-Basel und über Deutschland selbst sprach unter Hinzufügung eines vergleichenden Generalreferats v. Schenkendorff-Görlitz.

** München, 23. Sept. Heute vormittag fand eine Sitzung des Deutschen Vereins für Knaben-Handarbeit statt. Nachdem Lammers-Bremen ein Telegramm des Reichskanzlers Fürsten v. Bismarck unter lebhaftem Beifall vorgelesen hatte, begrüßte Regierungsrath Brandi im Auftrage des Kultusministers v. Goßler den Kongreß in warmen und beredten Worten und wünschte, daß die Verhandlungen von bestem Erfolge begleitet sein mögen. Nach Vorlesen weiterer Begrüßungsschreiben berichtete der Vorsitzende über die letztjährige Thätigkeit des Vereins, worauf Dr Götze-Leipzig unter Beifall der Versammlung einen längeren Vortrag über den Arbeits-Unterricht im Dienste der allgemeinen Erziehung hielt. Nach kurzer Debatte nahm der Direktor des Kunstgewerbe-Museums in Berlin, Architekt Grunow, das Wort zum Vortrage über den Einfluß der Arbeitsschule für die gewerbliche und kunstgewerbliche Ausbildung. v. Schenkendorff-Görlitz sprach sodann über die Bedeutung der Arbeitsschulbewegung vom Standpunkte der Nationalökonomie. Hierauf schloß der Vorsitzende den Kongreß um 3 Uhr, indem er den städtischen Behörden, sowie dem Volksbildungsverein von München, für die besonders sympathische Aufnahme namens des Kongresses den Dank aussprach.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

** Dortmund, 22. Sept. Die Bilanz der Dortmunder Union für das Geschäftsjahr 1. Juli 1887/88 ergiebt einen Roh-Betriebsgewinn von 3,749,521.16 M. Nach Abzug von 292,295.42 M. Generalunkosten und von 1,118,782.65 M. Zinsen bleiben 3,338,454.09 M. Der Aufsichtsrath beschloß in seiner heutigen Sitzung, wie schon telegraphisch gemeldet, bei der Generalversammlung 2 Proz. Dividende in Vorschlag zu bringen und rund 2,500,000 M. zu Abschreibungen und zur Ausstattung des Reservefonds, sowie zur Zeichnung einer Reserve für die Unfallversicherung zu verwenden. Der Stand der Anlage-Konti wird dadurch auf den Betrag der Jahre 1884, bezw. 1881

zurückgeführt. Die erforderlich gewesenen großen Neuanlagen und Ankäufe während der letzten Jahre, welche über 5 Millionen in Anspruch genommen haben, sind also ohne Belastung des Unternehmens durchgeführt worden.

— Die Chemnitzer Maschinenfabrik vorm. Zimmermann schließt mit einem Rohgewinn von 388,145 M. (1889/87 356,165 M.), wovon zu Abschreibungen 169,861 M. (1888/87 175,418 M.) verwendet und 3½ Proz. (1888/87 2½ Proz.) Dividende vertheilt werden.

— Die Bierbrauerei von Josef Bardenheuer zum Heidelberger Faß in Kalk mit einer jährlichen Biererzeugung von 45,000 hl wird durch das Bankhaus von Erlanger & Söhne in Frankfurt a/M. in eine Aktien-Gesellschaft umgewandelt. Der Kaufpreis beträgt 2 Mill. M. Der Abschluß steht noch aus.

— Kaffee-Terminmarkt. Vom 21. d. schreibt man der Frkf. Ztg. aus Hamburg: „Die Kaffeeschwänze auf Septembersicht verliefen im Sande und wird den Haussiers nicht allein keinen Vortheil, sondern selbst Schaden lassen. Es lagern augenblicklich mindestens 130,000 Sack, die als Santos good average arbitrirt und als zur Andienung geeignet seitens der betreffenden Makler erklärt worden sind. Dabei nehmen aber die Bemühungen behufs weiterer Verschiffung von Santos-Waare ihren Fortgang, und da das ganze Engagement neuerdings auf 140,000 Sack Sept.-Santos geschätzt wird, so dürfte den Haussiers so gut wie sicher alles zur Verfügung gestellt werden. Die Haussiers sitzen dann auf einem Quantum Santos-Waare, das sie nur sehr schwer veräußern können; inzwischen benützen sie sich aber schon zur Erleichterung, indem sie an den Tausenden Preisen auf spätere Termine abgeben. Im übrigen ist die Waaren-Liquidationskasse damit beschäftigt, zu berathen, welche Aenderungen ihres Statuts erforderlich seien, um künftigen Aufschreitungen vorzubeugen. Daß das genannte Institut selbst das größte Interesse an Preissteigerungen von 25 auf 240 M., wie sie im Laufe des Monats stattgefunden haben, vermieden zu sehen, das ergiebt sich aus der Thatsache, daß die Kasse wohlweislich unterlassen hat, die Nachsichtige einzusenden, welche durch enorme Preissteigerung vom 7. auf den 8. Sept. entstanden waren und die sich auf Millionen beliefen. Wären jene Nachsichtige eingesandt worden, so hätte nur der geringste Theil der Betroffenen dieselben leisten können, die Kasse hätte sich damit aber Ausfällen in den von ihr garantirten Kontrakten gegenübergestellt gesehen, welche sie bei einem Aktienkapitale von 2 Mill. M. mit 25 Proz. Einzahlung einfach zahlungsunfähig gemacht hätten."

Verloosungen.

— Freiburger 15 Francs-Loose. Die nächste Ziehung findet am 15. Okt. statt. Gegen den Kursverlust von etwa 20 M. am Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Str. 13, die Versicherung für eine Prämie von 70 Pfg. das Stück.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* Berlin, 22. Sept. (Amtl.) Weizen per 1000 kg. Loco flau. Termine niedriger. Gekündigt 750 t. Kündigungspreis 178,5 M. Loco 170—191 M. nach Qualität. Gelbe Lieferungsqualität 178 M., per diesen Monat und per Sept.-Okt. 178,5—178,25 bez., per Okt.-Nov. 178,5—178,25 bez., per Nov.-Dez. 180,5—180—181—180,75 bez., per Dez. 182—183 bez.

Weizen (neuer Ujance mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 kg. Loco flau. Termine —.—. Gekündigt —.— t. Kündigungspreis —.—. Loco 173—191 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 183 M.

Roggen per 1000 kg. Loco feine Waare gesucht. Termine flau. Gekündigt 1250 t. Kündigungspreis 155 M. Loco 148—160 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 154,5 M., inländ. feiner auf Abladung 159,5 ab Bahn bez., per diesen Monat —.—, per Sept.-Okt. —.—, per Okt.-Nov. 155,5—155 bez., per Nov.-Dez. 157,5—157 bez., per Dez. 159,5—158,5—158,75 bez.

Gerste per 1000 kg. Mittlere Grütze und kleine 133—196 M. nach Qualität. Futtergerste 130—142 M.

Hafer per 1000 kg. Loco matter. Termine flau. Gekündigt — t. Kündigungspreis —.— M. Loco 132—162 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 153 M., pommerscher mittel und guter 144—151, feiner 153—160 ab Bahn bez., per diesen Monat —.—, per Sept.-Okt. 131,5 bez., per Okt.-Nov. 129,75—125 bez., per Nov.-Dez. 129,25—128 bez., per Dez. —.—.

* Magdeburg, 22. Sept. (Gebr. Fryedberg.) Landweizen 180—185, Weißweizen 177—182, glatter engl. Weizen 174—179, Rauhweizen 165—171, Roggen 163—166, Chevallergerste 165—205, Landgerste 150—165, Hafer 149—150 M. für 1000 kg.

* Leipzig, 22. Sept. Weizen per 1000 kg netto loco inländ. alter 185—192 M. bez. u. Br., inländischer neuer 186—190 bez. u. Br., ausländischer 190—215 nominell. Markt. Roggen per 1000 kg netto loco inländ. alter 170—173 M. bez., inländ. neuer 170—173 M. bez., ausländ. (russischer) 170—173 M. bez. u. Br. Ruhig. Gerste per 1000 kg netto loco Braugerste 150—180 M. bez. u. Br., Mahl- und Futterwaare 140—150 M. bez. u. Br. Hafer per 1000 kg netto loco inländ. alter 155—160 M. bez., inländ. neuer 145—148 M. bez. u. Br. Mais.

* Nordhausen, 22. Sept. (Amtl.) Weizen 16,50—17,40, Roggen 16,50—17,00, Gerste 14,00—15,50, Hafer 12,50—13,50 M.

* Stettin, 22. Sept. Weizen flau, loco 176,00—180,00, per Sept.-Okt. 181,00, per April-Mai 187,50. Roggen matt, loco 145,00—156, per Sept.-Okt. 155,00, per April-Mai 157,50 M. Pommerscher loco 130—138 M.

* Köln, 22. Sept. (Telegr.) Weizen hiesiger loco 21,00, neuer loco 18,50, fremder loco 22,00, per Nov. 19,70, per März 20,45. Roggen hiesiger loco neuer 14,50, fremder loco 17,90, per Nov. 15,80, per März 16,55. Hafer hiesiger loco 14,25.

* Hamburg, 22. Sept. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 190 bis 196. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 166—172, russischer loco ruhig, 115 bis 120. Hafer fest. Gerste fest.

* Breslau, 22. Sept. Roggen pr. Sept. 150,00, pr. Sept.-Okt. 150,00, per Nov.-Dez. 153,00.

* Wien, 22. Sept. (Telegr.) Weizen per Herbst 7,72 Gd., 7,74 Br., per Frühjahr 1889 8,55 Gd., 8,57 Br., Roggen per Herbst 5,85 Gd., 5,87 Br., per Frühjahr 1889 6,53 Gd., 6,55 Br., Hafer per Herbst 5,48 Gd., 5,50 Br., per Frühjahr 1889 5,98 Gd., 6,00 Br.

* Pest, 22. Sept. (Telegr.) Weizen loco schwach, per Herbst 7,36 Gd., 7,38 Br., per Frühjahr 1889 8,19 Gd., 8,20 Br. Hafer per Herbst 5,03 Gd., 5,05 Br., per Frühjahr 1889 5,56 Gd., 5,58 Br.

* Paris, 22. Sept. nachm. (Telegr.) (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Sept. 26,25, per Okt. 26,30, Nov.-Febr. 26,80, per Jan.-April 27,30. Roggen behauptet, per Sept. 14,40, per Jan.-April 15,50.

* Paris, 22. Sept, abends. (Telegr.) Weizen behauptet, per Sept. 26.25, per Okt. 26,30 per Nov.-Febr. 26,80, per Jan.-April 27,25.

* Antwerpen, 22. Sept. (Telegr.) (Schlußber.) Weizen still. Roggen ruhig, Hafer fest, Gerste fest.

* Amsterdam, 22. Sept. (Telegr.) Weizen per Nov. 224, per März 231, per Mai 231. Roggen per Okt. 129 à 126, per März 138 à 137.

* New-York, 22. Sept. (Telegr.) Anfangsnotirungen. Weizen per Dez. 101½.

* New-York, 22. Sept. (Telegr.) Rother Winterweizen loco 98¼, per Sept. —, per Okt. 97⅛, per Dez. 100⅝.

Hopfen.

* Nürnberg, 22. Sept. Hopfenmarkt. Es zeigt sich große Kauflust für Primawaare, die fast einige Mark höher ist, wogegen geringe Sorten ganz vernachlässigt bleiben. Die Stimmung ist für gute sehr fest; Umsatz 500 B.

Zucker.

Magdeburger Börse.

	21. Sept.		22. Sept.	
Granulated	—.—	M.	—.—	M.
Krystallzucker I.	—.—	„	—.—	„
Krystallzucker II.	—.—	„	—.—	„
Korn-Kand. 92%/	19,10—19,30	„	19,00—19,20	„
Rendement 88%/	18,30—18,60	„	18,00—18,60	„
do. Rend. 75°	—.—	„	—.—	„

Tendenz am 22. Sept: Stetig. Die Preise für Rohzucker verstehen sich einschließlich Materialtonneur und ausschließlich Verbrauchssteuer.

	21. Sept.		22. Sept.	
fein Brodraffinade	29.25	M.	29.25	M
fein Brodraffinade	29,00	„	29,25	„
Gem. Raffinade	28.25	„	28.25	„
Gem. Melis I.	27,25	„	27,25	„

Tendenz am 22. Sept: Fest.

Rohzucker I. Produkt:

Durchgehend t. a. B. Hamburg.

Sept. 15—14,85 bez. u. Br. 14,80 G.
Okt. 13,40—13,25 bez.
Okt.-Dez. 13,05 Br.
Nov. 12,92½ Br.
Nov.-Dez. 13.10—12,90 bez.
Jan.-März. 1889 13.17½—13,00 bez.
März-Mai 1889 13,25 Br.

Tendenz: Flau.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Braunschweig, 21. Sept. (Bericht von Ehrstd. Meucke Nachf.) Rohzucker. Unser Rohzuckermarkt verkehrte im Laufe der Woche in fester Stimmung. Von Kornzucker wurde die Restwaare aus letzter Campagne gehandelt, von neuer greifbarer Waare wurde noch nichts angeboten. Auf Lieferung kamen wieder mehrere Abschlüsse zustande, und fanden frühe Termine sowohl für das Ausland, als auch von Inlands-Raffinerien besondere Beachtung. Der Umsatz beträgt rund 6000 Ctr. — Raffinirter Zucker. Das Interesse sowohl für effektive Waare wie auch für spätere Ablieferungen war ein lebhaftes und gestaltete sich das Geschäft in dieser Woche zu einem recht zufriedenstellenden. — Es notiren heute:

Raffinirter Zucker.			Rohzucker. (Polarisationen nach
Raffinade	M. 29,50	—,— excl. F.	Dr. Früh'ing u. Dr. Schulz hier.)
Melis I.	„ 29,25	—,— „	Krystall-Zucker I. M. —,— —,— incl.
„ II.	„ —,—	—,— „	Kornzucker 96%/ „ —,— —,— excl.
gem. Raffinade	„ 29,75—30,00 incl. S.		Rend. 92° „ —,— —,— „
gem. Melis	„ 27,50—28,00 „	„	„ 88° „ —,— —,— „
Würfelraffin. I.	„ 30,50—31,50 „	„	Nachpr. 96—89% „ —,— —,— „
„ II.	„ —,—	„	„ 75° R. —,— —,— „

Rübenmelasse, 43° Bé (81,5 Brix) effektiv und spätere Lieferung, excl. Tonne zur Einzahlung 2,50—3,10 M. und für Brennereien 2,20—2,70 M. Die Preise verstehen sich per 50 kg.

* London, 22. Sept. Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88%, Nendement frei an Bord Hamburg, per Sept. 14,60, per Okt. 13,35, per Dez. 12,95 per März 13,05. Fest.

* Hamburg, 22. Sept. [Nachmittagsbericht.] Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88%, Rendement, frei an Bord Hamburg, per Sept. 14,40, per Okt. 13,20, per Dez. 12,90, März. 13,00. Matt.

* London, 22. Sept. (Telegr.) 96%/ Javazucker 16½ ruhig, Rübenrohzucker 14⅞ ruhig.

* Paris, 22. Sept. (Telegr.) Rohzucker 88° weichend, loco 37,50 à 38,00 Weißer Zucker weichend, Nr. 3 per 100 kg per Sept. 38,00, per Okt. 37,75, per Okt.-Jan. 36,50, per Jan.-April 37,10.

* Antwerpen, 21. Sept. Rübenzucker. Sofort 37.25 Frcs., per Okt, 38.75 Frcs., Nov.-Dez. 33,75 Frances.

* New-York, 22. Sept. (Telegr.) Zucker (Fair refining Muscovados) 5½.

Kaffee.

* Hamburg, 22. Sept. Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack.

* Hamburg, 22. Sept. vorm. 11 Uhr — M. Kaffee good average Santos per Sept. 71 per Dez. 64½, per März 1889 60½, per Mai 60¾. Fest.

* Hamburg, 22. Sept. nachm. 3 Uhr 30 M. (Schlußbericht) Kaffee good average Santos per Sept. 70½, Dez. 63¾, März 61½, per Mai 60¾. Fest.

* Havre, 22. Sept. Vorm. 10 Uhr — M. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) Kaffee. Neu-Yort schloß 35 Points Baisse. Rio 19,000 Sack, Santos 10,000 Sack. Recettes für gestern.

* Havre, 22. Sept. Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm von Peimann Ziegler & Comp.) Kaffee good average Santos Sept. 84,60, Okt. 82,00, per Dez. 78,00. Unregelm.

* Amsterdam, 22. Sept. Java-Kaffee good ordinary 43.

* New-York, 22. Sept. (Telegr.) Kaffee (fair Rio-) 15. Rio Nr. 7 low ordinary per Okt. 12.22, do. do. per Dez. 11,17.

Petroleum.

* Berlin, 22. Sept. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posen von 100 Ctr. Termine —. Gekündigt —,— kg. Kündigungspreis —,— M. Durchschnittspreis —.— M. Loco —, diesen Monat — M., per Sept.-Okt. —,— Dez.-Jan. —.—.

* Stettin, 22. Sept. Loco verzollt 13,00.

* Hamburg, 22. Sept. Petroleum ruhig, Standard white loco 8,00 Br., 7,90 Gd., pr. Sept.-Dez. 8.00 Br.

* Bremen, 22. Sept. (Schlußbe.) Ruhig. Standard white loco 8.10 Br.

* Antwerpen, 22. Sept. (Telegr.) [Schlußbericht.] Raffinirtes, Type weiß, loco 20½ bez. u. Br., per Nov.-Dez. — bez. 20½ Br., per Jan.-März — bez. 19½ Br. Ruhig.

* Hamburg, 22. Sept. Petroleum ruhig, Standard white loco 8,00 Br., 7,90 Gd., pr. Sept.-Dez. 8.00 Br.

* Bremen, 22. Sept. (Schlußbe.) Ruhig. Standard white loco 8.10 Br.

* Antwerpen, 22. Sept. (Telegr.) [Schlußbericht.] Raffinirtes, Type weiß, loco 20½ bez. u. Br., per Nov.-Dez. — bez. 20½ Br., per Jan.-März — bez. 19½ Br. Ruhig.

* New-York, 22. Sept. vormittags. (Telegr.) Petroleum (Anfangscourse.) Pipe line certifikates 91⅝.

* New-York, 22. Sept. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 7¼ Gd., do. Philadelphia 7¼ Gd. Rohes Petroleum in New-York 6⅛ C., do. Pipe line Certificats 91⅛. Stetig.

Spiritus.

* Berlin, 22. Sept. (Amtlich). Spiritus per 100 l à 100%/ = 10,000 l%/ nach Tralles mit Faß (versteuert). Termine —. Gekündigt —,— l. Kündigungspreis —.— M. Durchschnittspreis M., per diesen Monat —, bez. per Sept.-Okt. —,— bez.

Spiritus per 100 l 100 %/ = 10,000 %/ (versteuerter) loco ohne Faß —.—.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe ohne Faß. Matter. Gek. 80,000 l. Kündigungspreis 52,40 M. bezahlt. Loco 53,3—53,4—53,2 M. bezahlt. Durchschnittsp. —.—, per diesen Monat und per Sept.-Okt. 52,5—52,3—52,5 bezahlt, per Okt.-Nov. 52,7—52,5—52,8—52,6 bez., per Nov.-Dez. 53,3—52,9—53 bez., per April-Mai 1889 55,3—55,9.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Matter. Gekündigt 40,000 l. Kündigungspreis 33,10 M. Loco ohne Faß 34,00 bezahlt, mit Faß —, per diesen Monat, per Sept.-Okt. 33,4—33,2—33,3 bez., per Okt.-Nov. 33,4—33,2 —33,3 bez., per Nov.-Dez. 33,9—33,7 bez., per April-Mai 1889 35,8—35,6 35,9—35,6 bezahlt.

* Magdeburg, 22. Sept. (Hermann Walther.) (Wochenbericht.) Der Spiritus-Markt war in der verflossenen Woche ziemlich unbelebt und hat sich täglich Kleinigkeiten im Werthe verloren, welche sich im ganzen auf 1—1,50 M. per 10,000 %/ belaufen. Der Grund für den Preisrückgang liegt in dem außerordentlich mäßigen Begehr, welchen das reelle Geschäft an den Spiritusmarkt stellt, so daß für die günstige Zukunft des Artikels im Augenblicke nur ein verspäteter Gegnm der Brennereien und eine Einschränkung der Spiritusgewinnung imstande wäre, wirklich befriedigten Marktgefühle sprechen. — Obgleich nicht geläugnet werden kann, daß Waare immer noch in reichlich genügendem Maße an den Stapelplätzen vorhanden ist, so wird dieselbe doch in Anbetracht der verhältnißmäßig lohnenden Reports auf spätere Sichten ziemlich hoch im Werthe gehalten, so daß sich Besitzlige in nächster Zeit noch zur Anlegung solcher bequemen lassen werden müssen, da Eigner von Waare durchaus nicht dringlich mit dem Angebot von Waare hervortreten.

Kartoffelspiritus, dahsiend ohne Faß, wurde amtlich wie folgt notirt:

17.	Sept.	55.30—55.70 mit	50 M.	Steueraufschlag.
	„	35.60 „	70 „	„
18.	„	54.90—55.30 „	50 „	„
	„	35.30 „	70 „	„
19.	„	54,80—55.20 „	50 „	„
	„	35.20 „	70 „	„
20.	„	54.30—54.70 „	50 „	„
	„	34.60 „	70 „	„
21.	„	54.10—54.50 „	50 „	„
	„	34.60 „	70 „	„
22.	„	54. 0—54.40 „	50 „	„
	„	34.60 „	70 „	„

Beim Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde in größeren Posten nicht gehandelt.

* Magdeburg, 22. Sept. Kartoffelspiritus für 10,000 l=% loco ohne Faß 54.00—54.40 M. bei 50 M., 34.60 bei 70 M. Steuerzuschlag.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Posen, 22. Sept. Spiritus loco ohne Faß (50er) 51,80, do. do. (70er) 32.20, do. do. mit Verbrauchsabgabe von 70 M. und darüber —.—. Gek. —,— l. Kündigungspreis —.—.

* Leipzig, 22. Sept. Spiritus per 10,000 l% ohne Faß loco unversteuert per 34,00 M., 50er 53,60 M. nominell.

* Stettin, 22. Sept. Spiritus still, loco ohne Faß mit 50 M. Konsumsteuer 33.20, mit 70 M. Konsumsteuer 33,50, per Sept. mit 70 M. Konsumsteuer 33.60, per Sept.-Okt. mit 70 M. Konsumsteuer 33,60.

* Hamburg, 22. Sept. Spiritus fest, per Sept.-Okt. 22½, Br. per Okt.-Nov. 23¼, Br., per Nov.-Dez. 23¼, Br. per Dez.-Jan. 23½, Br.

* Breslau, 22. Sept. Spiritus per 100 l 100%/ excl. 50 M. Verbrauchsabgaben per Sept. 51,30, per Sept.-Okt. 51,30 do. per Okt.-Nov. 51,00 do. 70 M. Verbrauchsabgaben per Sept. 31,60.

* Paris, 22. Sept. (Schlußbericht.) Spiritus ruhig, per Sept. 42.75 per per Okt. 41,00, Nov.-Febr. 40,75, per Jan.-April 41,50.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 21. Sept. (Pol.-Präl.) Erbsen, gelbe zum Kochen, 20—36 M. Speisebohnen, weiße, 24—40 M., Linsen 30—58 M. per 100 kg.

* Berlin, 22. Sept. (Amtl.) Mais per 1000 kg. Loco fest. Termine —. Gekündigt — t. Kündigungspr. —.— M. Durchschnittspreis —.— M. Loco 136—148 M. n. Qual., per diesen Monat —, per Sept.-Okt. —.— M.

Erbsen per 1000 kg. Kochwaare 164—190 M. Futterwaare 150—160 M. nach Qualität.

* Leipzig, 22. Sept. Mais per 1000 kg netto loco amerikanischer 140 bis 148 M. rumänischer 140—148 M. Donau 140—148 M. bez. u. Br.

* Wien, 22. Sept. (Telegr.) Mais per Sept.-Okt. 6,30 Gd., 6,35 Br. per Mai-Juni 1889 5,61 Gd., 5,63 Br.

* Pest, 22. Sept. (Telegr.) Mais per Mai-Juni 1889 5,31 Gd., 5,33 Br.

* New-York, 22. Sept. (Telegr.) Mais (New) 52.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* Berlin, 22. Sept. (Amtl.) Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine höher. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis —.— M. Loco mit Faß —, Loco ohne Faß —, per diesen Monat —.—, per Sept.-Okt. 57,9—58 Okt.-Nov. 57,9, per Nov.-Dez. 56,5 bez. per April-Mai 1889 55,6—55,8 M.

* Leipzig, 22. Sept. Raps per 1000 kg netto loco — M. Gd. Rapskuchen per 100 kg netto loco 14—14½ M. bez. Rüböl per 100 kg netto ohne Faß loco 58,50 M. bezahlt.

* Hamburg, 22. Sept. Rüböl fest, loco 54.00.

* Breslau, 22. Sept. Rüböl per Sept. 59.50, per Nov. 58,00.

* Stettin, 22. Sept. Rüböl ruhig, per Sept.-Okt. 56,50, per April-Mai 56,50.

* Köln, 22. Sept. (Telegr.) Rüböl loco 62.00, per Okt. 59,90, per Mai 56,40.

* Paris, 22. Sept. nachm., Schlußbericht. (Telegr.) Rüböl ruhig, per Sept. 67,50 per Okt. 67,25, per Nov.-Dez. 67,25, per Jan.-April 66.00.

* New-York, 22. Sept. (Telegr.) Schmalz (Wilcox) 11,00 do. Fairbanks 11,10, do. Rose & Brothers 11.00.

Butter. Eier Fleisch.

* Berlin, 21. Sept. (Pol.-Präl.) Rindfleisch, von der Keule, 1,00—1,40 Bauchfleisch 0,80—1,20, Schweinefleisch 0,90—1,40, Kalbfleisch 0,80—1,50, Hammelfleisch 0,80—1,40, Butter 1,80—2,80 M. per 1 kg, Eier 2,40—4,40 M. per 60 Stück.

* Nordhausen, 22. Sept. Rindfleisch (Keule) 1,40—1,50, do (Bauchfl.) 0,90—1,20, Schweinefleisch 1,40—1,20, Kalbfleisch 0,70—0,80, Hammelfleisch 1,00, Speck (geräuch.) 1,50—1,40, Butter 2,00, Eßbutter 2,00 bis 2,60, per 1 kg. Eier 1,60—1,10 M. Käse 3,50— M. per 60 Stück.

Kartoffeln.

* Berlin, 21. Sept. (Pol.-Präl.) Kartoffeln 2,50—3,05 M. per 100 kg.

* Nordhausen, 22. Sept. (Amtl.) Kartoffeln 5,00—5,50 M. per 100 kg

Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 22. Sept. (Amtl.) Kartoffelmehl per 100 kg brutto inkl. Sack Termine fester. Gek. — Sack. Kündigungspreis —.— M. Durchschnittspreis —.— M. Prima-Qualität loco 21,90 M., per diesen Monat —.— M., per Aug.-Sept —.—, per Sept.-Okt. —.—, per Okt.-Nov. —.—, per Nov.-Dez. —.—.

Trockene Kartoffelstärke per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine fester. Gek. —.— Sack. Kündigungspreis —.— M. Durchschnittspreis —.— M. Prima-Qualität loco 21,70 M., per diesen Monat —.—, per Aug.-Sept. —.— M., per Sept.-Okt. —.—, per Okt.-Nov. —.— M. per Nov.-Dez. —.—.

Stroh. Heu.

* Berlin, 21. Sept. (Pol.-Präl.) Richtstroh 6,75—7,25 M. Heu 5,80—7,60 M. per 100 kg.

* Nordhausen, 22. Sept. (Amtl.) Stroh 5,50—6,00, Heu 8,00—9,00 M

Metalle. Kohle.

* Breslau, 22. Sept. Kurz unverändert.

* Glasgow, 22. Sept. (Telegr.) Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 1,600,762 Tons gegen 918,566 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen 86 gegen 82 im vorigen Jahre.

* London, 22. Sept. (Telegr.) Chili-Kupfer ruhig, per 3 Monat —.

* Amsterdam, 22. Sept. (Telegr.) Banca 63.

* London, 21. Sept. Spot 104½, Lstr. Kupfer — Lstr. Zink 18⅞, Lstr. Blei engl. 13½, Lstr., ausl. 14½, Lstr. Chesilber 9 Lstr.

* New-York, 20. Sept. Zinn, Straits 23,50 Doll., Eisen, Nr. 1 Coltnes 21.00 D.

* New-York, 21. Sept. (Telegr.) Kupfer per Okt. —.—.

Chemische Produkte, Düngemittel rc.

* London, 20. Sept. Chilisalpeter 9 sh. 4½ d. für gewöhnliche, 9 sh. 9 d. für chemische Sorten.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

* Hamburg, 21. Sept. Der Postdampfer „Wieland" der Hamb.-Am. P.-A.-G. ist, von Hamburg kommend, gestern nachmittag in New-York eingetroffen.

* London, 21. Sept. Der Union-Dampfer „Tartar" ist heute laut der Anstreife von Plymouth abgegangen.

— Schiffsbewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft. „Gellert", von New-York, am 10. Sept. in Hamburg angekommen; „Wieland", von Hamburg nach New-York, am 11. Sept. von Havre weitergegangen; „Rugia", am 13. Sept. von New-York nach Hamburg abgegangen; „Fürst Bismarck", am 13. Sept. von Gibraltar nach Hamburg abgegangen; „Albingia", am 14. Sept. von St. Thomas nach Hamburg abgegangen; „Rhenania", von Hamburg, am 14. Sept. in St. Thomas, angekommen; „Marsala", am 14. Sept. von Hamburg nach New-York abgegangen; „Polynesia", von Bristol kommend, am 15. Sept. in Hamburg angekommen; „Silvonia", am 15. Sept. von Stettin nach New-York abgegangen; „Polaria", am 15. Sept. von New-York nach Hamburg abgegangen; „Teutonia", von Hamburg nach St. Thomas, am 15. Sept. von Havre weitergegangen; „Moravia", am 16. Sept. von Hamburg nach New-York abgegangen; „Holsatia", von St. Thomas nach Hamburg, am 16. Sept. Lizard passirt; „Suevia", von New-York nach Hamburg, am 17. Sept. von Cherbourg weitergegangen; „Gothia", am 17. Sept. von New-York nach Stettin abgegangen; „California", von Hamburg, am 12. Sept. in New-York angekommen; „Harmonia", von Hamburg, am 13. Sept. in New-York angekommen.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Halle.

Thüringen: 5.45 V — 7.15 V (fährt nur Sonntags bis Sulza) — * 7.39 V — 10.15 V — † 11.9 V — * 11.40 V — 2.5 N — * 3.15 N (bis Naumburg) — 5.23 N — 6.5 N — 9.35 N (bis Erfurt) — † 10.58 N.

Leipzig: 3.10 V — § 4.24 V — § 6.34 V — * 7.36 V — § 8.25 V — 10.15 V — § 11.40 V — 1.40 N — § 3.20 N — * 5.8 N — § 6.15 N — 7.15 N — 9.5 N — * 10.47 N — § 11 N.

Magdeburg: 7.19 V — 9.51 V — § 10.50 V (bis Köthen) — * 11.31 V — 1.24 N — 3.8 N — 5.50 N — 8.33 N — * 10.29 N — 12.33 N.

Nordhausen-Kassel: 5.10 V — § 7.50 V (bis Eisleben — 9 V — * 11.43 V — § 12.50 N (bis Eisleben) — 2 N — 5.50 N — 9.30 N (bis Nordhausen) — * 10.37 N — 11 N (bis Oberröblingen).

Berlin: † 4.36 V — 7.25 V — * 9.18 V — 11 V — 1.40 N — † 5.39 N — 6 N — * 8.55 N — * 9.19 N — § 11.35 N.

Sorau-Guben: 7.40 V — 11.34 V (bis Kottbus) — * 1.33 N — * 7.20 N (bis Kottbus).

Halberstadt: 5 V — 7.45 V — 11.35 V — 3.5 N — 6 N — 9.25 N.

Ankunft der Eisenbahnzüge in Halle.

Thüringen: † 4.30 V — 7.5 V (von Erfurt) — * 9.13 V — 10.28 V — 1.9 N — 2.48 N (von Weißenfels) — 5.14 N — * 5.33 N — 8.10 N — * 9.11 N — 10.49 N (fährt nur Sonntags von Sulza) — 11.14 N.

Leipzig: § 5.37 V — 7.9 N — § 7.59 V — 9.43 V — § 11.7 V — * 11.23 V — * 1.12 N — 2.52 N — § 4.27 N — 5.32 N — § 7.37 N — 8.23 N — § 8.57 N — * 10.26 N — 12.3 N.

Magdeburg: 2.53 V — * 7.27 V — 8.52 V (von Köthen) — 10.2 V — 1.26 N — * 5.3 N — 6.56 N — 8.58 N — * 10.41 N.

Nordhausen-Kassel: 6.29 (von Eisleben) — 6.55 V (von Nordhausen) — * 7.14 V — 10.5 V — § 12.30 N (von Eisleben) — 1.13 N — 5.13 N — § 7.10 N (von Eisleben) — * 8.55 N — 10.35 N.

Berlin: 4.21 V — 7.33 V (von Bitterfeld) — 10.3 V — † 11.3 V — * 11.33 V — 1.50 N — * 5.16 N — 5.44 N — 8.57 N — † 10.51 N.

Sorau-Guben: 7.6 V (von Kottbus) — 12.56 N — * 7.9 N — 10.14 N (von Falkenberg).

Halberstadt: 7.5 V (von Könnern) — 8.10 V — 10.5 V — 1.16 N — 4.55 N — 8.50 N — 11.37 N.

† Schnellzug 1. und 2. Klasse. * Schnellzug 1. bis 3. Klasse. § Lokalzug 2. bis 3. Klasse ohne Gepäckbeförderung.

Nachrichten des Standesamts Halle vom 21. Sept.

Aufgeboten: Der Bierverleger Gottfried August Hahn und Christiane Friederike Luise Haufchild (Verbrödt und Weingärten 3a). Der Schachtarbeiter Hermann Waldemar Mertin und Luise Therese Minna Schumann (Weingärten 25). Der Fabrikarbeiter Johann Friedrich Kaps und Marie Dorothea Balhorn (Zachriggasse 14). Der Mechaniker Karl Wilhelm Otto Kranz und Franziska Friederike Anna Ziegler (Fleischergasse 39 und Brunnengasse 10). Der Dekorationsmaler Johann Heinold und Therese Bertha Minna Margarethe Laue (Streiberstr. 19). Der Bäcker Christoph Karl Grosse und Erdmuthe Marie Gellert (Meckelstr. 21 und Gr. Klausstr. 29).

Geboren: Dem Zugabfertiger Max Kaska eine T., Marie Martha Bertha Anna (Trödel 16). Dem Schneider Friedrich Mathias Stelmecke eine T., Frieda Emilie (Kellnergasse 8). Dem Schneidermstr. Heinrich Meyer ein S., Heinrich Willy (Gr. Ulrichstr. 55). Dem Maurer Friedrich Peiske eine T., Martha (Hirtengasse 6). Dem Zimmermstr. Robert Gabe ein S., Adolf (Hafenstr. 6). Dem Bahnarbeiter Karl Mietty eine T., Friederike Marie (Diemitz). Dem Schneidermstr. Theodor Blume ein S., Karl Hugo Theodor (Rathhausgasse 17). Dem Bäckermstr. August Jönig ein S., Gustav Adolf (Friedrichstr. 20).

Gestorben: Der Fabrikarbeiter August Kunze, 29 J. 6 M. 11 T. (Klinik). Des Handarbeiter Karl Heinroth T. Bertha Minna Martha, 2 M. 1 T., (Leipzigerstr. 89). Des Tischler Julius Freudenberg T. Ida Martha, 1 J. 5 M. 18 T. (Mühlgasse 8). Ein unehel. S.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18880925028/fragment/page=0004